



**Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik**
an der Universität Hamburg

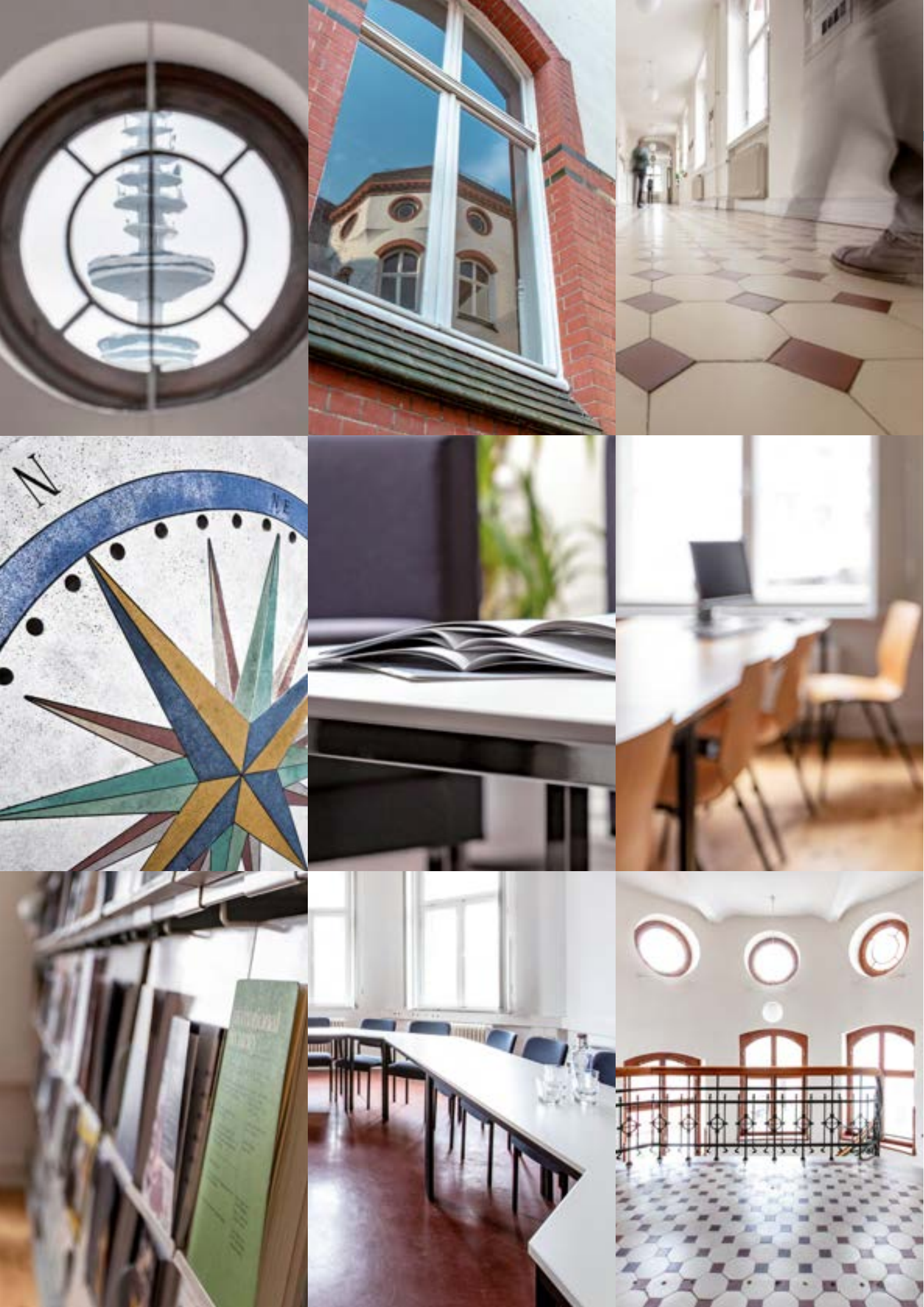


**JAHRESBERICHT
2025**



IFSH
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg

JAHRESBERICHT 2025



1	Vorwort der Direktorin	4
2	Highlights	8
3	Aktivitäten in Forschung und Transfer	15
3.1	Horizontales Arbeitsprogramm	16
3.2	Forschungsbereich <i>Europäische Friedens- und Sicherheitsordnungen</i>	22
	Interview mit Carsten Wode: Top-Service als Alleinstellungsmerkmal	30
3.3	Forschungsbereich <i>Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit</i>	32
	Interview mit Thilo Geiger: Der Forscher im Flecktarn	40
3.4	Forschungsbereich <i>Rüstungskontrolle und neue Technologien</i>	42
	Interview mit Sabine Mokry: Best-Practice der Autokratien	50
4	Studium und Promotion	52
4.1	Studiengang <i>Peace and Security Studies</i> (M.A.) an der Universität Hamburg	53
4.2	Promovieren am IFSH	55
5	Das IFSH in der Öffentlichkeit	59
5.1	Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IFSH	60
5.2	Das Berliner Büro des IFSH	64
6	Über das Institut	68
6.1	Gremien	70
6.2	Team	71
7	Daten, Zahlen und Fakten zum IFSH	74
7.1	Institutioneller Haushalt und Drittmittel	75
7.2	Wissenschaftlich Beschäftigte	75
7.3	Publikationen	76
7.4	Vorträge	77
7.5	Organisation von Veranstaltungen	78
7.6	Was wir 2025 sonst noch geleistet haben	79
8	Ausgewählte Veröffentlichungen	80
9	Impressum	92

VORWORT DER DIREKTORIN



Prof. Dr. Ursula Schröder © IFSH

2025 war ein weiteres Jahr tiefgreifender sicherheitspolitischer Erschütterungen. Die europäische Sicherheitsordnung befindet sich in ihrer schwersten Krise seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und die Liste neuer sicherheitspolitischer Krisen und Katastrophen ist weiterhin lang. Für das IFSH bedeutet dies: Unsere Arbeit bewegt sich in einem hochdynamischen, teils disruptiven Umfeld – und unsere Themen stehen mehr denn je im Zentrum öffentlicher und politischer Aufmerksamkeit.

Auch unsere eigene Arbeit stand das vergangene Jahr im Zeichen des Umbruchs. Mehrere prägende Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden, darunter die unseres horizontalen Forschungsfokus *Doing Peace!*. Deren Ergebnisse im Feld der partizipativen Forschung konnten wir im Juni in einem großen internationalen Fachworkshop mit Partner:innen aus Wissenschaft und Praxis in Hamburg diskutieren. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit partizipativen Formaten und Forschungsaktivitäten mit der Gesellschaft gesammelt haben, werden wir auch in Zukunft bei uns in Hamburg nutzen und fortsetzen – wir freuen uns darauf!

Weitere langjährige Projekte endeten mit wichtigen Publikationen und Transferformaten: So schloss im März das vom *Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt* geförderte Verbund-

projekt „Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam (KURI)“ seine Arbeit mit einer Abschlussveranstaltung in der *Landesvertretung der Freien und Hansestadt Hamburg in Berlin* ab. Die zentralen Befunde wurden dort mit rund 60 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Politik, Polizei und Zivilgesellschaft diskutiert. Das Projekt untersuchte über mehr als vier Jahre, welche staatlichen und zivilgesellschaftlichen Maßnahmen der Islamismusprävention in Deutschland seit dem 11. September 2001 ergriffen wurden und welche übergreifenden Tendenzen sich trotz fragmentierter Akteurslandschaften erkennen lassen.

Parallel dazu haben wir begonnen, unser Arbeitsprogramm in allen Bereichen neu auszurichten. Diese Phase der konzeptionellen Weiterentwicklung hat viel Zeit und Energie gebunden – sie eröffnet jedoch zugleich Raum für neue Schwerpunkte und Kooperationen. Besonders freuen wir uns, erneut Teil des Hamburger Klimaexzellenzclusters CLICCS zu sein und im neu bewilligten Projekt A4 „Extreme Adaptation to Climate Change“ mitzuwirken. Dort untersuchen wir, wie sich Gesellschaften weltweit auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten. Im Zentrum stehen „extreme“ Anpassungsstrategien und die damit verbundenen Konflikte sowie Fragen von Sicherheit, Kontrolle und Risikoverteilung. Die Mitarbeit in den neuen „Hamburg Thought Experiments“ des Clusters bietet uns zudem ein innovatives Format, um interdisziplinäre Perspektiven auf Klimazukünfte weiterzuentwickeln.

Einen besonderen Meilenstein stellt die Bewilligung der von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) geförderten Forschungsgruppe „The Promise of Security in Catastrophic Times“ (PROMISE) dar. In dieser interdisziplinären Forschungsgruppe untersuchen wir ab 2026 in acht Teilprojekten, wie demokratische Regierungen und Gesellschaften in Europa unter Bedingun-

gen multipler Krisen um Prioritäten und Grenzen des Schutzes ringen. In enger Kooperation zwischen der *Universität Hamburg*, dem IFSH und der *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg* stärkt PROMISE Hamburg als einen der zentralen Standorte sozialwissenschaftlicher Friedens- und Sicherheitsforschung in Deutschland.

Auch im Wissenstransfer waren wir 2025 breit und intensiv engagiert. Unsere Expertise floss unter anderem in die neue Friedensdenkschrift der *Evangelischen Kirche in Deutschland* (EKD) mit dem Titel „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ ein – das erste grundlegende sicherheitspolitische Papier der EKD seit 2007. Kolleg:innen aus dem Bereich *Internationale Cybersicherheit* waren in den Konsultationsprozess eingebunden und konnten dazu beitragen, dass Fragen von Cybersicherheit, Desinformation und kognitiven Bedrohungen dort angemessen berücksichtigt wurden.

Wie Friedensperspektiven selbst unter Kriegsbedingungen entwickelt werden können, stand im Zentrum eines zweitägigen Zukunftslabors im Rahmen des von der *Deutschen Stiftung Friedensforschung* (DSF) geförderten Projekts „Räume des Friedens“. Ukrainische, russische und deutsche Teilnehmende arbeiteten gemeinsam mit Wissenschaftler:innen an neuen Erzählungen über die Folgen des Krieges und mögliche Perspektiven für Frieden und friedliches Zusammenleben. Klassische sozialwissenschaftliche Methoden wurden dabei mit kreativen Formen der Wissensproduktion verbunden. Die kollektiv erarbeiteten Texte sollen künftig in ein dokumentarisches Theaterprojekt einfließen – ein Beispiel dafür, wie partizipative Forschung gesellschaftliche Dialogräume eröffnen kann.

In Berlin richteten wir gemeinsam mit der DSF einen Parlamentarischen Abend in der *Deutschen*

Parlamentarischen Gesellschaft aus. Vor dem Hintergrund tiefgreifender sicherheitspolitischer Veränderungen diskutierten Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, wie Deutschland Wehrhaftigkeit und Bündnisverpflichtungen stärken kann, ohne friedenspolitische Perspektiven aus dem Blick zu verlieren. Die Debatte machte deutlich, wie wichtig es ist, Fragen europäischer und transatlantischer Sicherheit in eine breite gesellschaftliche Diskussion einzubetten.

In der Lehre blieb das IFSH ein zentraler Ort der wissenschaftlichen Ausbildung. Ein neuer Jahrgang des Masterstudiengangs *Peace and Security Studies* (M.A.) hat im Herbst sein Studium aufgenommen. Die 24 Studierenden bringen vielfältige fachliche Hintergründe mit – von Politik- und Sozialwissenschaften über Rechtswissenschaften und Medizin bis hin zu journalistischer und landwirtschaftlicher Praxis. Diese interdisziplinäre Zusammensetzung spiegelt den offenen und praxisnahen Charakter unseres Studiengangs wider. Seit seiner Einführung im Jahr 2002 – als bundesweit erster Studiengang im Bereich der Konfliktforschung – steht der Master für die enge Verbindung von theoriegeleiteter Forschung und praxisorientierter Ausbildung. Dies wäre nicht möglich ohne die zahlreichen Praxispartner, die den Studiengang im *Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik* (KoFrieS) unterstützen.

Nicht zuletzt war 2025 ein Jahr intensiver interner Veränderungen für das IFSH. Im Herbst hatte die *Hamburgische Bürgerschaft* mit den Stimmen von SPD, Grünen und CDU beschlossen, dass der Senat eine Bewerbung des IFSH um Aufnahme in die *Leibniz-Gemeinschaft* umfassend unterstützen soll. Damit verbunden ist eine spürbare finanzielle Stärkung durch die *Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung* (BWFG), die es uns in den kommenden Jahren ermöglicht, Forschungsaktivitäten und unterstützende Strukturen gezielt

auszubauen. Die Entscheidung setzt ein wichtiges politisches Signal, Hamburgs Rolle als Standort der Friedens- und Sicherheitsforschung mit bundesweiter Relevanz auch in Zeiten knapper öffentlicher Mittel nachhaltig zu stärken. Zugleich ist sie Ausdruck der Wertschätzung für unsere Arbeit in Forschung, Lehre und Transfer und ein Zeichen der positiven Entwicklung des Instituts in den vergangenen Jahren, nicht zuletzt getragen von der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der *Freien und Hansestadt Hamburg*.

Die mit der zusätzlichen Förderung und dem anstehenden Bewerbungsprozess verbundenen Restrukturierungsprozesse in vielen Bereichen der Institutsarbeit, die Etablierung neuer Arbeitsabläufe sowie die zahlreichen strategischen Weichenstellungen verlangen allen Beteiligten viel Engage-

ment und Geduld ab. Umso mehr danke ich dem gesamten Team des IFSH für die hohe Professionalität, die Bereitschaft zur Mitgestaltung und das große persönliche Engagement in dieser Phase des Übergangs. Mein besonderer Dank gilt auch der BWFG für die verlässliche und großzügige Unterstützung unserer Arbeit und für das hohe Vertrauen, das sie uns bei der Weiterentwicklung des Instituts entgegenbringt.

In Zeiten wachsender Unsicherheiten, gesellschaftlicher Polarisierung und zunehmender Wissenschaftsskepsis bleibt Friedens- und Sicherheitsforschung unverzichtbar. Das IFSH wird auch weiterhin daran arbeiten, mit exzellenter, unabhängiger Forschung und einem offenen Dialog mit Politik und Gesellschaft zur Orientierung in schwierigen Zeiten beizutragen.

Ursula Schröder | Februar 2026

Ursula Schröder





2 HIGHLIGHTS



© IFSH

AUSKLANG DOING PEACE!

Vom Escape Game bis hin zur Fotoausstellung: Über fünf Jahre widmeten sich unsere Wissenschaftler:innen im horizontalen Forschungsfokus *Doing Peace!* des Arbeitsprogramms der partizipativen und ko-kreativen Forschung. Im Juni endete *Doing Peace!* offiziell mit einem internationalen Workshop in Hamburg. Rund 35 Wissenschaftler:innen aus zehn Ländern tauschten sich zusammen mit dem IFSH-Team zu partizipativer und praxisorientierter Forschung aus.



© IFSH

DFG-FÖRDERUNG BEWILLIGT

Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* (DFG) bewilligte Ende 2025 die Förderung der DFG-Forschungsgruppe 5870: *Das Sicherheitsversprechen in katastrophischen Zeiten* (PROMISE). In der Forschungsgruppe arbeiten Wissenschaftler:innen der *Universität Hamburg* (UHH), der *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg* (HSU) und des IFSH interdisziplinär zusammen. IFSH-Direktorin Ursula Schröder ist Sprecherin des Verbundprojekts, das aus acht Teilprojekten besteht.



© pixabay | pattyjansen



© IFSH

KOOPERATION MIT HARVARD

Ulrich Kühn, Leiter des Forschungsbereichs Rüstungskontrolle und Neue Technologien, ist im Herbst 2025 zum assoziierten Mitglied des *Managing the Atom-Projekts* (MTA) am *Belfer Center der Harvard University* berufen worden. Für Kühn, dessen Forschung seit Jahren die nuklearpolitischen Strategien der USA in den Blick nimmt, stellt die Aufnahme eine besondere Auszeichnung dar: Internationale Wissenschaftler:innen sind in dem stark US-geprägten

Netzwerk aus Forschung und Politik nur selten vertreten. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre wurde lediglich ein weiterer deutscher Wissenschaftler in das Programm aufgenommen. „Es ist eine Aufnahme in einen inneren Zirkel und ermöglicht Kontakte, insbesondere zu politischen Akteuren, die für meine Forschung sehr interessant sind“, erläutert Kühn. Das unterforschte Thema der sogenannten Herbstkrise 2022, bei der die russische Armee mutmaßlich unmittelbar vor dem Einsatz von Nuklearwaffen im Ukraine-Krieg stand, ist für Kühn ein zentrales Forschungsthema innerhalb des stets auf ein Jahr beschränkten Status des „Associate“ am *Harvard Belfer Center*. Die Mitgliedschaft ermöglicht es dem IFSH, bereits etablierte Kooperationen mit der renommierten Universität weiter auszubauen und erhöht ganz nebenbei die Sichtbarkeit des IFSH auf internationaler Bühne.



© Harvard University | Stephanie Mitchell



© Ute Seitz

ABSCHLUSS KURI-PROJEKT

Über vier Jahre lang hatte sich das Forscher:innen-Team des Verbundprojekts *Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam* (KURI) mit den Maßnahmen der Islamismusprävention in Deutschland beschäftigt. Im März fand die Abschlussveranstaltung von KURI in Berlin statt. Ein Sammelband mit den Projektergebnissen, herausgegeben von Julian Junk (PRIF) und Martin Kahl (IFSH), erschien im Mai unter dem Titel „Wie Deutschland mit Islamismus umgeht“ im *Campus-Verlag*.



© Ute Seitz

NEUES WISSENSCHAFTSNETZWERK

Im Mai fand die große Auftaktkonferenz des neuen Wissenschaftsnetzwerks „PEACE“ in Brüssel statt. Führende europäische Friedens- und Konfliktforschungsinstitute, darunter das IFSH, hatten das Netzwerk ins Leben gerufen. Mit zahlreichen Fachbeiträgen trugen IFSH-Wissenschaftler:innen zum vielfältigen Programm bei. Ursula Schröder und Holger Niemann übernahmen die Leitung der Arbeitsgruppe „Europa, Frieden und Sicherheit“. Diese richtete im Verlauf des Jahres mehrere Webinare zu aktuellen Forschungsthemen aus.



© Flemish Peace Institute



© IFSH

600 ALUMNI IM MASTER-STUDIENGANG PEACE AND SECURITY

Der aufgrund seiner Kombination von Friedens- und Sicherheitsforschung im deutschsprachigen Raum einzigartige Master-Studiengang des IFSH – Peace and Security Studies (M.A.) – hat die Marke von 600 Absolvent:innen erreicht. Im 25. Jahr des Studiengangs schauen selbst die intern verantwortlichen Personen etwas staunend auf diese große Zahl. „Unsere Absolventinnen und Absolventen findet man tatsächlich über-

all“, resümiert die Studiengangsleiterin Anne Menzel und listet Beispiel an Beispiel hoch angesehener Organisationen, in denen die Alumni des Studiengangs aktuell tätig sind. Alumnus Peter Finke, dem der besondere Dank des IFSH gilt, organisiert jährlich die so genannten *Job Days* für die Studienjahrgänge und ermöglicht es den Studierenden Kontakt zu diversen Alumni aufzunehmen, die über ihre Karrieren berichten und Jobperspektiven eröffnen. Für die limitierte Zahl an Studienplätzen am IFSH bewerben sich übrigens jedes Jahr über 300 Personen, welches einen aufwendigen Auswahlprozess nach sich zieht. Dass der Studiengang offen ist für Personen jedweder Fachrichtung, führt zu einer besonders bunten Mischung an Persönlichkeiten. So begegnet man hier nicht nur Sozial- und Politikwissenschaftler:innen, sondern auch Jurist:innen, Soldat:innen, Mediziner:innen oder wie im laufenden 25. Jahrgang auch mal einem Öko-Landwirt.



© IFSH



© pixabay | markusspiske

GROSSE CYBERSICHERHEITSKONFERENZ

Rund 200 Personen aus der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik nahmen an der Fachkonferenz „Shaping Cybersecurity“ im Juni 2025 in Berlin teil. Unter dem Motto „Gemeinsam stärker: Cyberfähigkeiten für wachsame Demokratien“ diskutierten die Expert:innen in verschiedenen Panels und Workshops. Die eintägige Konferenz wurde vom Team des IFSH-Forschungsfokus *Internationale Cybersicherheit* organisiert.

ENQUETE AFGHANISTAN

Welche Lehren können aus dem über 20-jährigen Engagement am Hindukusch gezogen werden? Ende Januar erschien der Abschlussbericht der Enquete-Kommission des *Deutschen Bundestages* zum militärischen, zivilen und entwicklungspolitischen Engagement Deutschlands in Afghanistan. IFSH-Direktorin Ursula Schröder war als externe Sachverständige Teil der Kommission.



© Deutscher Bundestag | Xander Heint

ZEFKO AM IFSH

Die *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* (ZeFKo) ist die führende wissenschaftliche Fachzeitschrift der Friedens- und Konfliktforschung im deutschsprachigen Raum. Im Auftrag des Vorstands der *Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung* (AFK) wird die Zeitschrift seit Februar 2025 von Hanna Pfeifer und Hendrik Hegemann am IFSH herausgegeben. Die Redaktion liegt bei David Weiß.



© Springer Verlag



© IFSH

VORSTELLUNG FRIEDENSGUTACHTEN

„Frieden retten!“ lautete der Titel des Friedensgutachtens 2025. Anfang Juni stellten die Direktor:innen der vier beteiligten Institute sowie die Redaktionsleiterin das Gutachten auf der *Bundespressekonferenz* in Berlin vor. Im Anschluss fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, auf denen die Empfehlungen des Friedensgutachtens diskutiert wurden.

IFSH STELLT PROGRAMMCHEF DER PEC

Mit über 1.500 Teilnehmenden war die *Pan-European Conference on International Relations* (PEC) der *European International Studies Association* (EISA) im August 2025 die größte Konferenz der Fachrichtung *Internationale Beziehungen* (IB) in Europa. Delf Rothe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich *Europäische Friedens- und Sicherheitsordnungen*, trug als einer von zwei *Program Chairs* maßgeblich zum Gelingen der Konferenz bei.



© EISA



© IFSH

WORKSHOP ÜBER ABSCHRECKUNG

Welche Rolle spielen Nuklearwaffen und andere Waffen in der europäischen Abschreckung? Diese und andere Fragen diskutierten 30 internationale Teilnehmer:innen aus Forschung und Praxis im November während eines dreitägigen Workshops in London. Das Team des Forschungsbereichs *Rüstungskontrolle und neue Technologien* unter der Leitung von Ulrich Kühn organisierte den Workshop gemeinsam mit Andrew Futter von der *University of Leicester*.



3 AKTIVITÄTEN IN FORSCHUNG UND TRANSFER



3.1 HORIZONTALES ARBEITSPROGRAMM

Mit Blick auf das IFSH-Arbeitsprogramm war 2025 ein Jahr des Übergangs. *Doing Peace!*, der horizontale Forschungsfokus der letzten Jahre, wurde offiziell abgeschlossen. Fünf Jahre lang bildeten Fragen der partizipativen und ko-kreativen Forschung einen wichtigen Aspekt der Tätigkeiten des IFSH. In mehreren Drittmittelprojekten sowie zahlreichen kleineren Aktivitäten haben Wissenschaftler:innen des IFSH gemeinsam mit Menschen in Hamburg neue Wege der Wissensproduktion erkundet. Gleichzeitig begannen die Vorbereitungen für das neue Arbeitsprogramm ab 2026, das sich in Form und Zielsetzung von den bisherigen Programmen unterscheiden wird. Dank seiner flexiblen Ausgestaltung kann es künftig schneller auf die dynamische und volatile sicherheitspolitische Lage reagieren.

Was verstehen Hamburger Bürgerinnen und Bürger unter Sicherheit und Frieden? Welche Ideen haben sie für eine konstruktive Konfliktbearbeitung und ein friedliches Zusammenleben vor Ort? Ausgangspunkt von *Doing Peace!*, dem horizontalen Forschungsfokus der letzten Jahre, war die Erkenntnis, dass etablierte Ansätze der Friedens- und Sicherheitsforschung angesichts der Komplexität aktueller Krisen an epistemologische und methodologische Grenzen stoßen. Dies gilt insbesondere für die Frage, wie Akteure auf lokaler Ebene die Auswirkungen solcher Krisen erleben,

verhandeln und bewältigen, und welche Formen und Prozesse der Wissensgenerierung für die Analyse relevant sind. Dafür hat *Doing Peace!* auf ganz unterschiedliche Ansätze partizipativer und ko-kreativer Formen der Wissensproduktion zurückgegriffen und so auch deren Relevanz und Anwendungsmöglichkeiten in der Friedens- und Sicherheitsforschung eruiert. Insgesamt wurden im nun abgeschlossenen Arbeitsprogramm acht Projekte unterschiedlichen Umfangs und Dauer bearbeitet sowie zahlreiche kleinere Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt.



Vom 25.–27. Juni 2025 fand im betahaus in Hamburg der international besetzte Abschlussworkshop von *Doing Peace!* statt. © IFSH

ÜBERSICHT ÜBER DIE *DOING PEACE!* PROJEKTE

Security Imaginaries of Climate Movements (SECIMA)	10/2022–12/2025
Finanzierung: Universität Hamburg, Rijksuniversiteit Groningen/Groningen Seed Funding	
Team (IFSH): Delf Rothe, Matthias Helf und Noah Fischer	
Team (extern): Kasia Lukowska und David Shim von der Rijksuniversiteit Groningen, Niederlande	
Multiple Krisen verstehen und bewältigen (MUVE)	12/2022–11/2023
Finanzierung: Landesinnovationsförderung der Behörde für Wissenschaft, Bildung, Gleichstellung und Bezirke, Förderlinie „Science for Society“	
Team (IFSH): Ursula Schröder, Ann-Kathrin Benner und Holger Niemann	
Team (extern): Regina Elsner (Universität Münster), Iryna Fenno (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Alexandra Sitenko (Freelancerin)	
Räume des Friedens. Friedensideen in der russischen und ukrainischen Diaspora in Deutschland und ihr Potenzial für die Konflikttransformation	seit 07/2021
Finanzierung: seit 2024 Deutsche Stiftung Friedensforschung	
Team (IFSH): Regina Heller, Christian Fröhlich, Jeva Carina Gerulat, Nora Kahl, Nana Grinstein, Johann Olenitsch, DanyilPotopaiev und Oleg Vitoskii	
Team (extern): Uli Jäger (Berghof Foundation) sowie Rüdiger Marx und Philipp Stemmer-Zorn von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch	
Internationale Jugendarbeit als Friedenspraxis?	
Lehren (nicht nur) für den Deutsch-Russischen Jugendaustausch	12/2022–12/2024
Team (IFSH): Regina Heller	
Team (extern): Uli Jäger (Berghof Foundation) sowie Rüdiger Marx und Philipp Stemmer-Zorn von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch	
Unlock Europe. Das Escape Game zu Frieden und Sicherheit in Europa	08/2022–12/2025
Finanzierung: ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	
Team (IFSH): Ann-Kathrin Benner, Hendrik Hegemann und Holger Niemann	
Team (extern): Alisa Rieth, Julia Strasheim und Merle Strunk von der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung	
Defending Democracy against Foreign Influence Campaigns. A Wargaming Exercise	03/2025–05/2025
Team (IFSH): Matthias Schulze, Tobias Fella und Lina Grob	
Peace Jam	12/2022–07/2023
Team (IFSH): Janina Pawelz, Reem Ahmed, Hendrik Hegemann, Regina Heller und Alona Shestopalova	
Doing Peace with and among Refugees	10/2022–11/2023
Team (IFSH): Lea Brost und Anna Kreikemeyer	



Insgesamt 35 Wissenschaftler:innen tauschten sich beim Abschlussworkshop in Hamburg über die Potenziale und Grenzen partizipativer und praxisorientierter Forschung in den Bereichen Frieden und Sicherheit aus. © IFSH

Die Themen der Projekte reichten dabei von der Bildsprache von Klimaprotesten über russische und ukrainische Friedensvorstellungen und Desinformation bis hin zur Polykrise oder zu Sicherheit und Frieden in Europa. Die Projekte wurden mit unterschiedlichen Partner:innen durchgeführt. So waren etwa Menschen mit Fluchterfahrung, Mitglieder ukrainischer und russischer Diasporagemeinschaften, Mitglieder von Klimaprotestbewegungen und Schüler:innen Hamburger Schulen der Sekundarstufen I und II als Ko-Forschende in den Projekten beteiligt. Dabei war das Arbeitsprogramm durch eine Vielfalt von Forschungsansätzen gekennzeichnet. Zum Einsatz kamen etwa Forschungswerkstätten, Zukunftslabore, Szenarien, die Entwicklung von Prototypen und

Design Thinking oder Fotocollagen und Videofilme. Neben klassischen wissenschaftlichen Publikationen gehörten daher auch ungewöhnliche Formate zu den Projektergebnissen von *Doing Peace!*, wie beispielsweise Prototypen für Computerspiele zum Thema Frieden, eine Kunstaussstellung zur Bildsprache von Klimaprotesten, ein Escape Game zu Sicherheit und Frieden in Europa oder ein dokumentarisches Theaterstück über die Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Viele der Projekte wurden in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen in Hamburg entwickelt und durchgeführt. Dazu gehörten u.a. die *Hamburger Bücherhallen*, das *Forschungsbüro für Soziale Innovation an der Universität Hamburg (ROSI)*, die *Flüchtlingshilfe Kirchwerder*, die *Millerntor Gallery*,

aber auch die HAW Hamburg, die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung oder die Universität Groningen.

Für diese Aktivitäten wurden unter anderem Drittmittelförderungen der Landesforschungsinitiative der Hamburger Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG), der Zeit Stiftung Bucerius, der Universitäten Hamburg und Groningen sowie der Bundesstiftung Friedensforschung eingeworben. Nach mehr als fünf Jahren und einem pandemiebedingt verzögerten Start wurde das Arbeitsprogramm im Sommer 2025 mit einer großen internationalen Konferenz und der Veröffentlichung eines IFSH Research Reports offiziell abgeschlossen (siehe Highlights). Die Abschlussveranstaltung fand in Hamburg statt und wurde von Delf Rothe und Holger Niemann organisiert. Zum Thema „Co-laborating for change? The future of peace and security in an age of crisis“ diskutierte eine interdisziplinäre Gruppe von internationalen Teilnehmer:innen die Herausforderungen und Möglichkeiten partizipativer Forschungs-

methoden und reflektierten die Erfahrungen mit den Projekten des IFSH-Forschungsfokus.

Die durch *Doing Peace!* am Institut etablierte Expertise im Bereich der partizipativen Friedens- und Sicherheitsforschung wird nach Ablauf des Arbeitsprogramms weitergeführt und 2026 personell gestärkt werden.

Als Institut, dessen Forschungsaktivitäten inhaltlich eng mit dem aktuellen Zeitgeschehen verbunden sind, muss das IFSH sicherstellen, dass seine wissenschaftliche Arbeit an die sich rasch verändernde weltpolitische Landschaft angepasst werden kann. Anders als beim bisherigen Arbeitsprogrammen definiert sich das neue Programm daher nicht durch ein Oberthema. Stattdessen soll es die themenübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Forschungsbereichen erleichtern und flexible Arbeitsmethoden am IFSH verankern. Das Programm wird im Kern um eine Reihe von horizontalen Arbeitsgruppen herum strukturiert sein.



Der Bericht skizziert, wie neue Formen der Ko-Kreation von Wissen, der partizipativen Forschung und des kritischen Dialogs aussehen können und wie diese dazu beitragen können, Frieden und Sicherheit zusammen mit verschiedenen Akteuren vor Ort zu erforschen. © IFSH

AKTUELL GEPLANTE ARBEITSGRUPPEN

Realitätsverweigerung („Denial“)

Untersucht werden Mechanismen und Kontexte, in denen sich individuelle oder kollektive Realitätsverweigerung manifestiert bzw. als politisches Instrument oder Modus der Identitätsbildung genutzt wird.

Autokratisierung/Faschisierung

Untersucht werden die gegenwärtigen Trends der Autokratisierung und Faschisierung sowie die Politik und Instrumentalisierung von Schlüsselbegriffen wie Faschismus und Extremismus.

Transformative Rolle der KI/Ki in der Sicherheitsforschung und -praxis

Untersucht werden die transformativen Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) auf die globale Sicherheitsforschung und -praxis mit Fokus auf die Integration der KI in Forschung und Lehre und die Transformation der Sicherheit durch KI-Technologien.

Militante Demokratie und Widerstandsfähige Gesellschaften

Untersucht werden Strategien zur Verteidigung der Gesellschaft gegen interne und externe Bedrohungen und wie Gesellschaften angesichts von Autokratisierungstendenzen und Einmischung von außen widerstandsfähig bleiben können.

Sicherheit im Ostseeraum

Untersucht werden traditionelle und neue Sicherheitsbedrohungen im Ostseeraum, z.B. im Meer versenkte chemische Waffen, Bedrohungen der Cyber- und Energieinfrastruktur oder Eskalationsszenarien zwischen der NATO und Russland.

Russland als Sicherheitsakteur

Untersucht wird der Stand der deutschen Forschung zur russischen Sicherheitspolitik sowie aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft und Politik hinsichtlich der zentralen Rolle Russlands als Sicherheitsakteur.

Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Kriegsverhütung und Friedensschaffung: Feministische Perspektiven

Untersucht wird aus feministischen Perspektiven, welche Rolle zivilgesellschaftliche Akteur:innen beim Friedensaufbau, der Friedenskonsolidierung und bei Kriegsprävention spielen.

Doing Peace! 2.0: Partizipative und ko-kreative Methoden in der Friedens- und Sicherheitsforschung

Untersucht werden, aufbauend auf dem Erfolg des vorherigen horizontalen Forschungsfokus, die Möglichkeiten und Herausforderungen im Zusammenhang mit partizipativen und ko-kreativen Methoden in der Friedens- und Sicherheitsforschung.



3.2

FORSCHUNGSBEREICH

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

Im Jahr 2025 verschärfte sich die schlechte sicherheitspolitische Weltlage weiter. Für Europa erhöhten insbesondere der fortdauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie die Rückkehr von Donald Trump als US-Präsident die Unsicherheit über die eigene Verteidigungs- und Handlungsfähigkeit und die Zukunft der europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung.

WAS WIR ERFORSCHEN

Vor dem Hintergrund dieser tiefgreifenden sicherheitspolitischen Umbrüche untersuchte der Forschungsbereich, wie Frieden und Sicherheit unter Bedingungen multipler Krisen neu gestaltet und erforscht werden können. In Forschung und Wissenstransfer setzte der Bereich dabei drei Schwerpunkte, die sich erstens mit der Trans-

formation europäischer Sicherheitsordnungen und staatlicher Sicherheitsversprechen in Europa, zweitens mit den neuen Perspektiven auf Friedensgestaltung in fragmentierten lokalen Kontexten, sowie drittens mit den Verflechtungen von Klima, Sicherheit und globaler Anpassung an den Klimawandel beschäftigten.

EUROPÄISCHE SICHERHEITSORDNUNGEN IM UMBRUCH

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Forschungsbereichs lag im Jahr 2025 auf der fortschreitenden Erosion der europäischen Sicherheitsordnung. Im Fokus standen insbesondere die *Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa* (OSZE) sowie Fragen ihrer Handlungsfähigkeit unter politischen Blockaden und finanziellen Restriktionen. Cornelius Friesendorf analysierte hierzu in der Fachzeitschrift *Global Policy* gemeinsam mit Ronny Patz vom *German Institute of Development and Sustainability* (IDOS) die Budgetkrise der OSZE und die Frage, wie internationale Bürokratien unter strukturellen Zwängen dennoch handlungsfähig bleiben können. Ein weiterer Artikel mit Philipp Neubauer widmete sich im *Journal of Intervention and Statebuilding* den europäischen Bemühungen, die ukrainische Polizeiarbeit im Bereich der öffentlichen Sicherheit zu verändern. Der Artikel leistete gleichzeitig einen Beitrag zur Debatte um Sicherheitssektorreformen in Kriegs- und Transformationskontexten. Außerdem schloss das Team um Cornelius Friesendorf, Philipp Neubauer und

Ursula Schröder mit diesem Fachbeitrag ein von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) gefördertes Forschungsprojekt ab, in dem internationale Ansätze der Sicherheitssektorreform und deren Umsetzung in der Praxis untersucht wurden. Ergänzend brachte Cornelius Friesendorf seine Expertise in öffentliche Debatten ein, unter anderem bei einer Festveranstaltung zu 50 Jahren KSZE-Schlussakte sowie in unterschiedlichen Medienbeiträgen.

Die Arbeiten zu den Grundlagen europäischer Sicherheit und insbesondere zu staatlichen Sicherheitsversprechen in einer neuen Zeit wurden zudem durch die Einwerbung der DFG-geförderten Forschungsgruppe *The Promise of Security in Catastrophic Times* (PROMISE) gestärkt. Ursula Schröder ist Sprecherin der an der *Universität Hamburg* angesiedelten Forschungsgruppe. Das IFSH bekam für zwei Teilprojekte der Forschungsgruppe den Zuschlag: Ein Teilprojekt beschäftigt sich mit Priorisierungs- und Bewertungspraktiken in der humanitären Hilfe (Projekt *RP3 Protection*

Mainstreaming through Valuation Practices in the United Nations) und wird von Holger Niemann geleitet. Das andere Teilprojekt analysiert die Aushandlung zukünftiger Sicherheitsversprechen im Zivil- und Katastrophenschutz (Teilprojekt *RP 2 Infrastructures of Protection. Planning for Catastrophes to Come*) und wird von Ursula Schröder und Christine Hentschel von der *Universität Hamburg* geleitet.

Die Ausgestaltung einer zukünftigen Friedens- und Sicherheitsordnung für Europa ist auch ein zentrales Thema des europäischen Wissenschaftsnetzwerks PEACE. Gefördert von der *COST Association*, möchten führende Forschungsinstitute mit dem Projekt die europäische Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung vernetzen, Forschungs-kooperationen initiieren und Karriereentwicklung betreiben. Ursula Schröder und Holger Niemann

leiten die Arbeitsgruppe „Europa, Frieden, und Sicherheit“, die 2025 u.a. eine Webinar-Reihe zu aktuellen Forschungsthemen und Forschungs-kooperationen zur Rolle nichtstaatlicher Akteure in der europäischen Sicherheit und zur europäischen Sicherheitsarchitektur initiiert hat.

Holger Niemann verantwortete gemeinsam mit Katharina Glaab, *Norwegian University of Life Science* als Section Editor eine Reihe von Kapiteln des *Oxford Handbook on Norms Research in International Relations*, in denen namhafte Autor:innen das methodische Instrumentarium der Normenforschung weiterentwickeln.

Delf Rothe trug darüber hinaus als *Program Chair* der *18th Pan-European Conference on International Relations* in Bologna maßgeblich zur internationalen Sichtbarkeit des Forschungsbereichs bei.



Das von den IFSH-Wissenschaftler:innen Regina Heller und Christian Fröhlich konzipierte Zukunftslabor „The world I want to live in“ wurde von der in Kasachstan geborenen Hamburger Künstlerin Julia Zeichenkind in Form einer Reportage-Illustration begleitet. © Julia Zeichenkind

Argyro Kartsonaki stärkte die Profilbildung des Forschungsbereichs durch transferorientierte und öffentlichkeitswirksame Formate zum Themenfeld Friedensprozesse und Friedensverträge. Beiträge erschienen unter anderem bei *The Conversation*; zudem veröffentlichte sie einen Policy Brief zur Gestaltung von Friedensprozessen und stellte den Datensatz *Conditions of Recurrence* (CoR-D) bereit. Darüber hinaus war sie als Expertin in internationalen Medien, etwa *Radio Free Europe*, präsent.

FRIEDEN GESTALTEN IN FRAGMENTIERTEN KONTEXTEN

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der Frage, wie Frieden unter Bedingungen politischer Fragmentierung, gesellschaftlicher Polarisierung und anhaltender Gewalt gedacht und gestaltet werden kann. Dabei rückten lokale, alltagsnahe und informelle Friedenspraktiken sowie die Bedingungen für ihre Akzeptanz in den Mittelpunkt.

Anna Kreikemeyer und ihr Team setzten ihre Forschungsarbeiten zu Friedensgestaltung in lokalen Kontexten fort. Sie präsentierten erste Ergebnisse aus dem von der *Deutschen Stiftung Friedensforschung* (DSF) geförderten Projekt *Studying Peacemaking in Customary Contexts in Central Eurasia* auf der Jahrestagung der *European International Studies Association* in Bologna. Zentrale Projektbefunde zur Marginalisierung traditioneller und indigener Friedenspraktiken im post-liberalen Diskurs erschienen im *Journal of Intervention and Statebuilding*. Weitere Beiträge der Autor:innen widmeten sich alltäglichen Friedensbildungsprozessen „von unten“ in ländlichen Räumen Georgiens sowie dem Spannungsverhältnis zwischen liberalen Peacebuilding-Konzepten und lokalem Alltagswissen am Beispiel georgischer Kleingewerbetreibender. Insgesamt schärfen diese Arbeiten den Blick für die sozialen Grundlagen von Frieden auf lokaler Ebene und die Grenzen universalistischer Interventionslogiken.

Die Arbeit zu regionalen Konflikten und institutionellen Rahmenbedingungen ergänzte Frank Evers unter anderem durch die Organisation eines Online-Roundtables zu Armenien–Aserbaidschan, den er gemeinsam mit der *University of Birmingham* organisiert hat. Außerdem stellte er einen Beitrag zur Geschichte und Zukunft kooperativer Sicherheitsordnungen auf einer internationalen Konferenz in Tokio vor.

Einen besonderen Akzent setzten Regina Heller und Christian Fröhlich in der partizipativen Forschung: Sie organisierten das FutureLab *The world I want to live in* am IFSH, gemeinsam mit Forschungspartner:innen aus ukrainischen und russischen Diasporas in Deutschland. Das zweitägige Format war Teil des DSF-geförderten Projekts *Räume des Friedens* und verband wissenschaftliche Perspektiven mit Erfahrungen von Migrant:innen, deren Leben durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt ist. Moderiert von Nana Grinstein und Nataliia Reznichenko, Forschungspartner:innen des Projekts, führte die Arbeit mit Interviewfragmenten zu neuen, geteilten Narrativen über Krieg, Verlust und mögliche Perspektiven für das zukünftige Zusammenleben.

Der Forschungsbereich vertiefte den Wissenstransfer auch in vertraulichen, politiknahen Formaten. Jessica Noll und Anne Lange initiierten im Rahmen des *Impact Hub*-Projekts die Arbeitsgruppe „Impact West Africa“ im *Auswärtigen Amt*. In diesem Format diskutierte das Team Ergebnisse und Empfehlungen mit relevanten Stakeholdern im *Auswärtigen Amt*. Flankiert wurde dies durch einen Forschungsaufenthalt sowie die Teilnahme an der *West Africa Capacity-Building Working Group* des *Global Counterterrorism Forum* in Accra. Ergänzend



IFSH-Direktorin Ursula Schröder (erste Reihe, mittig) war im Mai 2025 auf der Auftaktveranstaltung des europäischen Wissenschaftsnetzwerks PEACE in Brüssel. © Flemish Peace Institute

brachten sich die beiden im Rahmen der Jahrestagung der *Evaluation Society* in Saarbrücken in Debatten zur Professionalisierung von Evaluation ein. Darüber hinaus nahm Jessica Noll am *I/SS*

Manama Dialogue in Bahrain teil, um sicherheitspolitische Debatten mit Fokus auf Sicherheitssektorreformen zu verfolgen und Gespräche mit Expert:innen und Stakeholdern zu führen.

KLIMA, SICHERHEIT UND ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Die sicherheitspolitischen Folgen der Klimakrise bildeten den Ausgangspunkt eines dritten Schwerpunkts in der Arbeit des Forschungsbereichs. Delf Rothe und Ursula Schröder schlossen zusammen mit Christine Hentschel, Professorin an der *Universität Hamburg*, das Projekt *B3 Cooperation and Conflict at the Climate-Security Nexus* des Exzellenzclusters CLICCS der *Universität Hamburg* mit einer zentralen Publikation ab. Eine Sonderausgabe der Zeitschrift *Geoforum* zum Thema *Critical Climate Security* brachte mehrere namhafte Autor:innen zusammen. Ihr eigener Rahmenbeitrag fragt, was Sicherheit in Zeiten katastrophischer Klimaveränderungen bedeutet und entwickelt Konzepte zur Analyse ungleicher Geographien von

Klima-Unsicherheit in ihren zeitlichen, räumlichen, politischen und affektiven Dimensionen. Dem Team aus Ursula Schröder, Delf Rothe und Christine Hentschel gelang es außerdem zusammen mit Eray Çaylı, Professor an der *Universität Hamburg*, auch in der zweiten Phase des Exzellenzclusters CLICCS ein Forschungsprojekt auf den Weg zu bringen. In den kommenden sieben Jahren wird das Projektteam des Projekts *A4 Extreme Adaptation to Climate Change* untersuchen, wie Gesellschaften weltweit radikale, vorausschauende und groß angelegte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen und welche Konflikte dabei entstehen.



Auf der Konferenz „Aktuelle und zukünftige Sicherheitsarchitektur für die baltischen Staaten und Europa“, die am 20. und 21. März 2025 in Berlin stattfand, brachten Michael Brzoska, Cornelius Friesendorf, Alexander Graef und Wolfgang Zellner ihre Expertise ein. © AdWHH/Jann Wilken

WISSENSCHAFTLER:INNEN DES FORSCHUNGSBEREICHS

Ursula Schröder (Leitung)
Frank Evers
Cornelius Friesendorf
Christian Fröhlich
Regina Heller
Argyro Kartsonaki

Anna Kreikemeyer
Anne Lange
Holger Niemann
Jessica Noll
Delf Rothe

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE, WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE UND STUDENTISCHE ANGESTELLTE

Anouk Aicher
Samuel Alves Gaspar da Silva
Carlos Apel
Christopher David
Jeva Carina Gerulat
Amelie Hagen

Matthias Helf
Nora Kahl
Caroline Kraft
Nana Grinstein
Danyil Potopaiev
Oleg Vitoskii

ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE DES FORSCHUNGSBEREICHS

Conflict and Cooperation at the Climate-Security Nexus.	
Teilprojekt B3 des Exzellenzclusters 2037 Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS) der Universität Hamburg	
01/2019–12/2025	
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Ursula Schröder (Co-Leitung), Delf Rothe und Matthias Helf	
Team (extern): Christine Hentschel (Co-Leitung), Eray Çaylı (Co-Leitung), Jürgen Scheffran (Co-Leitung), Cleovi Mosuela und Ferdous Sultana von der Universität Hamburg sowie Jesus Renzullo vom Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg	
Lokaler Frieden in Zentraleurasien.	
Friedensaufbau in gewohnheitsrechtlichen und patronalen Kontexten	
seit 03/2023	
Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Anna Kreikemeyer (Leitung), Christopher David und Caroline Kraft	
Team (extern): Mariam Darchiashvili (Ilia State University Tbilisi, Georgia) sowie Arzuu Sheranova (Freelancer)	
COST-Action „Peace Research Community Europe“ (PEACE)	
seit 10/2024	
Finanzierung: Europäische Union	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Holger Niemann und Ursula Schröder	
Kooperationspartner:innen:	
Flemish Peace Institute, Brüssel, Belgien: Nils Duquet (Leitung) und Merel Selleslach	
European Peace Research Association, Tampere, Finnland: Illaria Tucci	
Peace Action, Training and Research Institute of Romania, Cluj-Napoca, Rumänien: Kai Frithjof Brand Jacobsen	
Peace Institute – Institute for Contemporary Social and Political Studies, Ljubljana, Slowenien: Iztok Sori	
Peace Research Center Prague, Tschechien: Michal Smetana	
PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt a.M.: Stefan Kroll	
Peace Research Institute Oslo, Norwegen: Maria Gabrielsen Jumbert und Bruno Martins	
Post-Conflict Research Center Sarajevo, Bosnien und Herzegowina: Velma Saric	
Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Schweden: Nan Tian	
Tampere Peace Research Institute, Finnland: Élise Féron und Marko Lehti	
Universität Coimbra, Portugal: Paula Duarte Lopes und Sofia Jose Santos	
Hamburg-Vigoni Forum	
seit 01/2021	
Finanzierung: Universität Hamburg	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Ursula Schröder (Co-Leitung) und Holger Niemann	
Team (extern): Markus Kotzur (Co-Leitung, Universität Hamburg und Europa-Kolleg Hamburg) sowie Christiane Liermann (Co-Leitung, Villa Vigoni – Deutsch-italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog)	

Liberal Peacebuilding and Petty Trade. Disconnects in Concepts and Practices	
04/2024–11/2025	
Finanzierung: Eigenfinanzierung	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Anna Kreikemeyer (Leitung)	
Team (extern): Vadim Romashov (Eastern University, Finland)	
Supporting the Centre for OSCE Research (CORE) 2024–2025. Implementing Partner Agreement #1102362 Between the IFSH and the OSCE Secretariat	
bis 10/2025	
Finanzierung: Auswärtiges Amt, OSZE Wien	Projektart: Transfer
Team: Cornelius Friesendorf (Leitung), Frank Evers (Stv. Leitung), Amelie Hagen, Argyro Kartsonaki und Wolfgang Zellner	
Impact Hub. Integrierte Wirkfähigkeit von integriertem Friedensengagement	
seit 11/2024	
Finanzierung: Auswärtiges Amt, Robert Bosch Stiftung GmbH	Projektart: Transfer
Team: Anne Lange (Co-Leitung), Jessica Noll (Co-Leitung), Carlos Apel, Samuel Alves Gaspar da Silva und Ursula Schröder	
Friedensgutachten	
bis 10/2025	
Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung	Projektart: Transfer
Team (IFSH): Ursula Schröder (interne Koordination)	
Kooperationspartner:	
Bonn International Centre for Conflict Studies	
PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt a.M.	
Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen	



Carsten Wode © IFSH

Top-Service als Alleinstellungsmerkmal

Carsten Wode ist seit 2022 kaufmännischer Geschäftsführer des IFSH und treibende Kraft bei der laufenden Professionalisierung sämtlicher Organisationsstrukturen. Er sorgt mit seinem Team für eine umfassende Unterstützung der Wissenschaftler:innen in allen Finanz- und Servicethemen, damit diese sich voll auf ihre Forschung konzentrieren können. Die nächsten Entwicklungsschritte des IFSH hat er dabei fest im Blick.

Herr Wode, lassen Sie uns gleich zu Beginn kurz über Geld reden. Wie finanziert sich das IFSH eigentlich?

Wir werden fast komplett öffentlich finanziert. Knapp zwei Drittel unseres Geldes bekommen wir aktuell über die Stadt Hamburg, aus dem Wissenschaftsetat über die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung. Gut 35 Prozent akquirieren wir über Drittmittel, bei anderen, in der Regel auch öffentlichen Partnern. Beispiele sind das Auswärtige Amt, die Deutsche Forschungsgemeinschaft oder auch die Deutsche Stiftung Friedensforschung, die uns in Projekten finanzieren, für die wir erfolgreiche Projektanträge gestellt haben. Wir haben im Moment ein Budget von

rund sieben Millionen Euro im Jahr für unsere, wie ich finde, sehr wertvolle Arbeit.

Sie sind kein Friedensforscher, sondern der Chef der Zahlen und Prozesse. Was bedeutet es Ihnen trotzdem, gerade hier tätig zu sein?

Wenn ich in meinem privaten Umfeld unterwegs bin oder neue Menschen kennenlerne und erzähle, was ich mache, dann ist das in der Regel immer ein Gesprächsthema. Gerade in der heutigen Zeit lässt es niemanden kalt, über Krieg, Frieden und Sicherheit zu sprechen und zu diskutieren. Und da finde ich es gut, in vielen meinungsgeprägten Diskussionen den Blick der Forschung mit einbringen zu können, den ich hier mittelbar durchaus mit-

bekomme. Ich bin zwar kein Forscher, aber ich erlebe hier viele erkenntnisreiche Momente. Als Beispiel habe ich neulich in einer Veranstaltung gesessen, in der unser Verbindungsoffizier, Thilo Geiger (s. Interview S. 40f), genau erklärt hat, wie die Bundeswehr eigentlich funktioniert, welche Aufgaben sie hat und was sie auch nicht übernimmt. Das ist schon sehr hilfreich zu wissen.

Im Jahr 2025 ist etwas sehr Motivierendes passiert, dass die Arbeit des IFSH zurzeit stark prägt und wenn es gut läuft, auch sehr nachhaltig verändern wird. Was dürfen Sie dazu verraten?

Wir hatten letztes Jahr, auch für mich persönlich, einen sehr schönen Moment in der Hamburgischen Bürgerschaft. Es wurde entschieden, dass das IFSH eine Bewerbung zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft abgeben soll. Das war für uns ein Erfolg, den wir auch Dank der Arbeit der letzten Jahre erzielen konnten und sich dort gewissermaßen kristallisierte – in diesem Moment, in diesem festlichen Ambiente. Und dieser erteilte Auftrag ist eben nicht nur ein Lippenbekenntnis der Stadt Hamburg, sondern es hat tatsächlich auch unmittelbar dazu geführt, dass unser Budget vom letzten auf dieses Jahr signifikant erhöht wurde, um uns die

Möglichkeiten zu geben, sowohl unsere Forschungsleistung als auch die Service- und Unterstützungsleistungen im Sinne der Leibniz-Gemeinschaft sinnvoll auszubauen.

Ist das IFSH denn bereits stark genug für diesen Weg?

Das IFSH gibt es seit über 50 Jahren. 1971 wurde es gegründet. Ich spüre das große Renommee, das nicht zuletzt auch aus dieser langen Zeit resultiert. Das IFSH hat mit seinen Themen und auch mit dem, was wir hier alle gemeinsam tun, ein hohes Gewicht – und das nicht nur in Hamburg, sondern auch auf bundespolitischer Ebene. Das IFSH hat ja zwei Standorte, einmal hier in Hamburg, da sind wir entstanden und groß geworden. Und wir haben eine Repräsentanz in Berlin, mit dem Hintergrund dort auch näher an der Bundespolitik zu sein. Denn gerade in den letzten Jahren ist der bundespolitische Anspruch an Transfer deutlich gewachsen. Und das können wir gut leisten durch unsere Kolleginnen und Kollegen, die in direkter Nähe zu den Ministerien sitzen, Fraktio-

nen im Bundestag beraten oder Ausschüssen informierend zur Seite stehen.

Das IFSH befindet sich personell im Wachstum. Was erwartet denn die Newcomer am IFSH?

Wir haben ein sehr strukturiertes Onboarding-Programm, das steuert, wie Menschen hier willkommen geheißen werden und auch, was sie zur Verfügung gestellt bekommen. Alleine, dass am ersten Tag, an dem die neuen Kolleg:innen hier aufschlagen, die komplette Technik funktioniert, ihr Arbeitsplatz eingerichtet ist und sie dann auch noch eine Einführung in das IFSH erhalten und alles, was dazugehört – das ist schon etwas, das für strahlende Augen sorgt. Es ist ganz klar unser Anspruch, dass jede Person, die hier neu startet, sich von Beginn an wohl und aufgenommen fühlt. Darüber hinaus bieten wir allen Forschenden eine durchweg professionelle Unterstützung in ihrer Arbeit, sei es bei der Beratung in Antragsphasen oder der laufenden Begleitung von Forschung, Lehre und Transfer.

**DAS KOMPLETTE INTERVIEW
AUF DEM IFSH-YOUTUBE-KANAL**





- Aufsummieren von reaktiven Sicherheitsgesetzgebung (nur Evaluationen)
- Lange Zeithorizonte für Vertrauens- und Strukturaufbau auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene
wirksam noch ein Selbstzweck

3.3

FORSCHUNGSBEREICH

GESELLSCHAFTLICHER FRIEDEN UND INNERE SICHERHEIT

Die deutschen Debatten waren 2025 stark von internationaler Politik geprägt: Der Aufstieg rechtsextremer Kräfte weltweit, eine unberechenbare US-Außenpolitik und die weitere Eskalation der israelischen Gewalt gegen Zivilist:innen in Gaza beeinflussten hierzulande Proteste, Sicherheits- und Wehrdienstdebatten. Auch Desinformation im Rahmen der hybriden Kriegsführung Russlands spielte eine wichtige Rolle. Sie verschärft nicht zuletzt eine sich weiter zuspitzende Migrationsdebatte in Deutschland, die immer stärker rechte Rhetorik übernimmt.

WAS WIR ERFORSCHEN

All diese Entwicklungen sind Kern der Arbeit im Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit*. Seine Mitarbeiter:innen untersuchen die Wechselwirkungen zwischen staatlichen Sicherheitspraktiken, innergesellschaftlichen Gewaltpotentialen und gesellschaftlichem Frieden vor dem Hintergrund transnationaler Vernetzung. Im Zentrum steht die kritische Analyse innerer Sicherheitsproduktion in Europa. Dabei interessiert den Forschungsbereich, wie staatliche Maßnahmen zu Phänomenen wie Gewalt und Radikalisierung sowie gesellschaftliche Arbeit daran organisiert sind und wirken – und wo sie den gesellschaftlichen Frieden

befördern oder selbst gefährden. Auch die Auswirkungen von Gewaltkonflikten in dritten Gesellschaften auf das Zusammenleben in Deutschland analysiert das Forschungsbereichsteam beispielsweise durch folgende Fragen: Wie verhalten sich deutsche Diasporas aus Gebieten, in denen Gewalt eskaliert? Welche Mittel nutzen Konfliktparteien, etwa im Rahmen hybrider Kriegsführung, um auch in Deutschland strategische Unterstützung für ihre Ziele zu erringen? Und wie beeinflussen bewaffnete Konflikte und Kriege den innergesellschaftlichen Streit über die Ausrichtung von Außen- und Sicherheitspolitik?

UMGANG MIT ISLAMISMUS UND POLITISCHER GEWALT

Das vom *Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt* geförderte Projekt *Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam* (KURI) lief bis zum 31. März 2025. Es untersuchte systematisch den politischen, sicherheitsbehördlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Islamismus in Deutschland seit 2001. Insbesondere befasste sich das Projektteam am IFSH bestehend aus Verbundkoordinator Martin Kahl, Reem Ahmed und Lea Brost mit zwei zentralen Aspekten: den gesellschaftlichen Anforderungen, die der Umgang mit Islamismus an staatliche und zivilgesellschaftliche Einrichtungen stellt und mit

der Wahrnehmung von Islamismus in Deutschland und Europa sowie den Handlungsmöglichkeiten, Konzepten und Praktiken von Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftlichen Gruppen im Umgang mit Islamismus.

Die Ergebnisse des KURI-Projekts erschienen in unterschiedlichen Publikationen, darunter der zentrale, im *Campus Verlag* erschienene Band *Wie Deutschland mit Islamismus umgeht. Bestandsaufnahme und Trends seit 2001*. Dieser wurde von Julian Junk vom *Peace Research Institute Frankfurt* (PRIF) und Martin Kahl herausgegeben. Projektergebnisse fanden zudem als Kapitel Eingang in

einem Sammelband zu *Islamismus als gesellschaftliche Herausforderung: Ursachen, Wirkungen, Handlungsoptionen*. Darüber hinaus ging aus dem Projekt eine *Special Section* mit dem Titel *Zum politischen und gesellschaftlichen Umgang mit Islamismus in Deutschland* hervor, die in der *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* (ZeFKo) erschien. Fertiggestellt wurde ein *Special Issue* für *Critical Studies on Terrorism*, darunter

zwei Artikel aus dem Forschungsbereich. Reem Ahmed steht kurz vor dem Abschluss ihrer Promotion zur Regulierung von Online-Extremismus in Europa. Hendrik Hegemann verfasste zusammen mit Martin Kahl eine weitgehend überarbeitete und aktualisierte Neuauflage eines Lehrbuchs zum Thema Terrorismus und Terrorismusbekämpfung, die 2026 bei Springer VS erscheinen wird.

DIE ROLLE VON BÜRGER:INNEN IN DER AUSSEN- UND SICHERHEITSPOLITIK

Im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt *Recasting the Role of Citizens in Foreign and Security Policy? Democratic innovations and changing patterns of interaction between European executives and citizens* fanden vielfältige Aktivitäten statt. Hanna Pfeifer untersuchte gemeinsam mit der Co-Projektleiterin Anna Geis und dem Post-Doc Christian Opitz (beide Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg) die Bürgerbeteiligung in

der Außen- und Sicherheitspolitik in Europa. Im Mai fand ein zweitägiger internationaler Workshop zu *Participatory and Deliberative Innovations across Policy Areas. Understandings, Processes, Ramifications* am IFSH statt. Aus dem DFG-Projekt gingen ein Zeitschriftenartikel in der *Politischen Vierteljahresschrift* und ein Beitrag in einem internationalen Sammelband zu *Engaging Home in Diplomacy* hervor.

TRANSNATIONALE UND INTERNATIONALE DIMENSIONEN VON BEWAFFNETEN KONFLIKTEN

Wie Gewalt und Konflikte in anderen Weltregionen mit der deutschen Gesellschaft und Politik zusammenhängen, war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Forschungsbereich. Bayan Anouz entwickelte als Prädoktorandin ein Dissertationsprojekt, das sich mit der syrischen Diaspora in Deutschland befasst und danach fragt, was ihre Rolle im Wiederaufbau der syrischen Nachkriegsgesellschaft ist. Das Projekt wird künftig von der *Avicenna-Stiftung* gefördert.

Auch die deutsche Rolle im Israel-Palästina-Konflikt und die Entwicklungen der regionalen Gewalt in Westasien beschäftigten den Forschungs-

bereich. Hanna Pfeifer untersuchte gemeinsam mit Völkerrechtler Matthias Goldmann (*EBS Universität/MPIL – Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht*) deutsche Waffenlieferungen an Israel aus konfliktanalytischer und juristischer Perspektive und publizierte die Ergebnisse in der *Working Paper Series* des MPIL sowie als *PRIF Report*. Aus früheren Forschungen zu nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen gingen ein Zeitschriftenbeitrag zu ISIS' Rebellenherrschaft in Mosul in *Global Studies Quarterly* und ein Beitrag im internationalen *Rowman and Littlefield Handbook on Peace and Conflict Studies. Perspectives from the Global South* hervor. Zudem verfasste sie

gemeinsam mit Jan Busse ein Kapitel zu internationalen Konfliktfeldern im Nahen und Mittleren Osten für ein Lehrbuch für den Leistungskurs Geschichte an Gymnasien in Bayern.

Die Expertise im Forschungsbereich zu Israel/Palästina und der weiteren Region wurde regelmäßig durch Politik und Medien (Tagesschau, DLF Nova, NDR) abgefragt und in diversen Vorträgen der Zivilgesellschaft und breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, darunter in Museen und bei christlichen und muslimischen Gemeinden. Zu Gast am Institut war zudem der Holocaust- und Genozidforscher Omer Bartov von der *Brown*

University. Er hielt einen öffentlichen Vortrag zur Zerstörung von Gaza. Gemeinsam mit Laro Bogan, Kurator:in für darstellende Kunst und Diskursveranstaltungen, organisierte Hanna Pfeifer einen Workshop mit Künstler:innen und Wissenschaftler:innen diverser Fächer am IFSH zum Thema Leugnung von Gewalt, der im Rahmen der neu etablierten Querschnittsgruppe *Denial* veranstaltet wurde. Auch das von Naz Al-Windi im Rahmen eines *pre-doctoral fellowship* begonnene Dissertationsprojekt zu Genozid in der postkolonialen Theorie befasst sich mit der Frage von Verdrängung und Leugnung.



Der Holocaust- und Genozidforscher Omer Bartov von der Brown University hielt einen öffentlichen Vortrag über die Zerstörung von Gaza am IFSH in Hamburg. © Schoreh Golian



Auch Tina Heine, Inhaberin der Hamburger Bar HADLEY'S, hatte im Anschluss an den Abendsalon noch viele Fragen zum Thema hybride Kriegsführung an Thilo Geiger. © IFSH

ANGRIFFE AUF DIE DEMOKRATIE – FORSCHUNG UND PRAXIS

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen legte der Forschungsbereich 2025 einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt auf Angriffe auf die Demokratie, die Erforschung von Prozessen und Strategien des Umgangs sowie ganz praktische Möglichkeiten der Abwehr. David Weiß begann sein Dissertationsprojekt zum außenpolitischen Diskurs der AfD und das internationale Denken rechtsextremer Autor:innen in ihrem Hintergrund. Sein Projekt wird durch die *Studienstiftung des deutschen Volkes* gefördert.

Im Rahmen einer Reihe zu *Faschisierung – analytische Perspektiven, Schauplätze, Gegenstrategien*, die Anne Menzel gemeinsam mit Kolleg:innen der *Allianz für kritische und solidarische Wissenschaft* (KriSol) organisierte, fand ein Vortrag am IFSH

statt. Zentral war in dieser Reihe die Frage, ob wir Zeitzeug:innen von Autokratisierung sind oder aber sich bereits Prozesse abzeichnen, die auf faschistischem Gedankengut beruhen bzw. in eine faschistische Gesellschaftsordnung führen können. Damit befasst sich am Institut auch breiter die Querschnittsgruppe *Autokratisierung/Faschisierung*, in der mehrere Mitglieder des Forschungsbereichs engagiert sind.

Hybride Kriegsführung und insbesondere die Einflussnahme Russlands und anderer Akteure von außen auf den deutschen Diskurs, etwa durch gezielte Desinformation bei gesellschaftlich besonders umstrittenen Themen wie Migration und Gender, stehen im Fokus der Forschung von Thilo Geiger. Die Frage der Abwehr solcher und

anderer Gefahren behandelte er gemeinsam mit Kolleg:innen der anderen Forschungsbereiche in der Querschnittsgruppe *Wehrhafte Demokratie*. Dazu passte auch das Kooperationsprojekt mit der *University of Edinburgh* von Hendrik Hegemann, in dem er untersuchte, wie nationale Sicherheitsstrategien mögliche Bedrohungen demokratischer Ordnungen behandeln. Die vergleichende Analyse auf Basis eines Datensatzes, der Dokumente seit 1987 umfasst, steht kurz vor dem Abschluss.

Darüber hinaus arbeitete der Forschungsbereich reflexiv an der Rolle der Wissenschaft in Zeiten bedrohter Demokratie und an der Frage demokratischer Praxis innerhalb der Wissenschaft. Anne Menzel untersucht Machtverhältnisse in der Wissenschaft und ihren Einfluss auf Forschungsagenden und -karrieren. Als Mitglied der *Jungen Akademie* und ihres Präsidiums verantwortet Hanna Pfeifer ein Projekt zu *Proofing the Academy*. *Wissenschaftsfreiheit schützen*. In mehreren Workshops, die insbesondere mit Szenarienbildung arbeiten, versuchen Wissenschaftler:innen aller

Fächer, Vertreter:innen von Wissenschaftsorganisationen und Zivilgesellschaft sowie Kolleg:innen aus dem Ausland, Gefahren für die Wissenschaftsfreiheit strukturiert zu erfassen und Gegenstrategien zu entwickeln.



IFSH-Wissenschaftlerin Anne Menzel war Mit-Organisatorin der Vortragsreihe „Faschisierung – analytische Perspektiven, Schauplätze, Gegenstrategien“. © Lea Verholen

DIE ZEFKO JETZT AM IFSH

Schließlich ging im Februar 2025 die Redaktion der *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* (ZeFKo) an das IFSH über. Als Herausgeber:innen fungieren seitdem Hendrik Hegemann und Hanna Pfeifer, das redaktionelle Geschäft übernahm David Weiß. Die ZeFKo wird im Namen der *Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung* (AFK) herausgegeben und ist die führende Fachzeitschrift für interdisziplinäre Forschung und

Debatten zu den Themen Frieden und Sicherheit, Konflikt und Gewalt im deutschsprachigen Raum. Für das jährlich stattfindende Kolloquium der AFK organisierte das ZeFKo-Team einen Roundtable zu *The Peace Researcher in Times of War. Science and Activism, and the Struggle of Speaking and Silence*. Als Forum erscheinen die Beiträge im kommenden Jahr in der ZeFKo.

WISSENSCHAFTLER:INNEN DES FORSCHUNGSBEREICHS

Hanna Pfeifer (Leitung)	Janina Pawelz
Reem Ahmed	David Weiß
Naz Al-Windi	Sonia Martínez Girón (Visiting Doctoral Fellow)
Bayan Anouz	
Hendrik Hegemann	
Anne Menzel	

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE,
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE UND STUDENTISCHE ANGESTELLTE

Judith Blazek	Pauline Frankenberger
Maryam El Ouadhane	Rica Maria Krull

ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE DES FORSCHUNGSBEREICHS

Recasting the Role of Citizens in Foreign and Security Policy? Democratic Innovations and Changing Patterns of Interaction between European Executives and Citizens	seit 06/2022
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft	Projektart: Forschung
Team: Hanna Pfeifer (Leitung), Judith Blazek, Maryam El Ouadhane und Pauline Frankenberger	
Team (extern): Anna Geis (Co-Leitung) und Christian Opitz von der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg	
Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam (KURI)	seit 03/2025
Finanzierung: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Martin Kahl (Koordination und Teilprojektleitung) und Reem Ahmed	
Kooperationspartner:innen: PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt a.M: Julian Junk (zugleich Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Co-Koordination und Teilprojektleitung), Max Baum, Mona Klöckner, Lea Scheu, Manjana Sold und Isabelle Stephanblome	
ZeFKo	seit 02/2025
Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung, Friedensakademie Rheinland-Pfalz, Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung	Projektart: Transfer
Team: Hendrik Hegemann (Co-Leitung), Hanna Pfeifer (Co-Leitung), Rica Maria Krull und David Weiß	
Valorization of Food Waste. Encapsulation, Adsorption Applications, and Assessment of Biological Activities	seit 06/2025
Finanzierung: Arab-German Young Academy	Projektart: Transfer
Team (IFSH): Berliner Büro (Leitung) und Hanna Pfeifer	
Team (extern): Nada El Darra (Beirut Arab University, Lebanon)	
Proofing the Academy. Wissenschaftsfreiheit schützen	seit 06/2025
Finanzierung: Junge Akademie	Projektart: Transfer
Team: Hanna Pfeifer	



Thilo Geiger © IFSH

Der Forscher im Flecktarn

Thilo Geiger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Soldat. Er bezeichnet sich gerne als „Friedensforscher in Flecktarn“. Als Verbindungsoffizier liefert Oberstleutnant Geiger die militärische Perspektive, die seit der Gründung des IFSH durch General von Baudissin fest implementierter Bestandteil der hier betriebenen Forschung ist.

Wie gut passt ein Soldat in ein Friedensforschungsinstitut?

Ganz gut. Friedensforschung und insbesondere die Sicherheitspolitik bedürfen einer militärischen Perspektive und wir stellen leider fest, Krieg ist wieder Realität in Europa. Und Krieg folgt gewissen Rationalen und uns Soldaten wird dieses Denken von Tag eins unserer Ausbildung mitgegeben. Insofern kann ich diese relevanten Positionen hier in die Forschung einbringen.

Gibt es Ihnen gegenüber auch Vorbehalte?

Berührungssängste gibt es im Kontakt mit den Studierenden in den ersten Sekunden, weil ich zunächst einmal anders aussehe. Ich trage oft einen

Flecktarnanzug. Auch um bewusst noch mehr anzuecken und das dann im Gespräch aufbrechen zu können. Wenn ich zu Beginn des Seminars in den Raum komme, gibt es üblicherweise ein Raunen, doch wenn ich erklärt habe, was ich hier tue, ist das Raunen weg. Ich möchte vermitteln, dass auch Soldatinnen und Soldaten für den Frieden kämpfen, auch wenn das per se erst mal als Widerspruch wahrgenommen wird.

Sie forschen und publizieren, sind also mehr als der „Sidekick“ der Friedensforscher:innen?

Genau. Ich habe seitens der Bundeswehr drei Aufträge. Erstens: im Rahmen des Master-of-Peace-and-Security-Studiengangs zu unterrichten. Ein weiterer Auftrag ist, die militärische

Expertise in die Forschung einzubringen, also ein bisschen der „militärische Erklär-Bär“ zu sein. Und der dritte Auftrag besteht darin, in den akademischen Raum zu veröffentlichen, sprich: wissenschaftlich zu arbeiten. Es gibt für die eine oder andere Herausforderung eben auch militärische Erklärungen oder vielleicht sogar militärische Lösungen und diese Sichtweise bringe ich in die Wissenschaft ein. Mein Fokusthema ist die hybride Kriegsführung.

Welches sind prominente Beispiele der hybriden Kriegsführung?

Die prominentesten Beispiele im Jahr 2025 waren die Drohnenüberflüge an Flughäfen, insbesondere in München, zum Ende des Oktoberfestes. Dann hatten wir die Attacken auf die Tiefseekabel in der Ostsee und Anfang 2025 die Einflussnahme auf die Wahl, beziehungsweise dann auf die Koalitionsbildung – durch gezielte Desinformation. Das alles sind Aspekte hybrider Kriegsführung und Möglichkeiten, eine Gesellschaft zu destabilisieren.

Wie äußert sich diese gesellschaftliche Destabilisierung?

Die von außen eingebrachten Kräfte wirken auf unseren gesellschaftlichen Frieden,

mit dem Ziel uns als Gesellschaft letzten Endes handlungsunfähig zu machen. Beispiel USA: Die Amerikanerinnen und Amerikaner sind inzwischen so gespalten. Es geht im Kern um Innenpolitik – die Außenpolitik ist quasi nur noch Ablenkung. Amerika ist in vielen Bereichen nicht mehr handlungsfähig, weil die Gesellschaft derart gespalten ist. Wenn wir solche Effekte zunehmend auch in Deutschland sehen, ist das gefährlich und man muss sagen: Achtung, dieser Effekt könnte von außen gesteuert sein. Ob das aus China, aus Russland oder dem Iran kommt, ist oft schwer zu klären. Kurzfristige Demos oder vielleicht ein, zwei Prozentpunkte mehr oder weniger in irgendwelchen Umfragen sind das eine, aber langfristig delegitimiert sich das System selbst und das ist ein Punkt, für den ich sensibilisieren will.

Was sollte Ihrer Meinung nach geschehen?

Mein Ziel ist es, ein bisschen für Ruhe zu sorgen. Drohnenüberflüge sorgen für Unruhe in der Zivilgesellschaft. Das erscheint gefährlich – soll aber auch bei

uns genau diesen Effekt erzielen. Angst und Panik. Also was wir dann bitte nicht entwickeln sollten, ist Angst und Panik. Man muss das als Gesellschaft tatsächlich ein bisschen „wegatmen“. Im Zweiten Weltkrieg in London hingen diese Schilder, „keep calm and carry on“. Das ist gewissermaßen meine Botschaft. Ich kann aber nur „keep calm“ erreichen, wenn ich verstehe, was da passiert. Deshalb ist das nüchterne Erklären so wichtig und das mache ich.

2025 kam dann auch die Reform der Wehrpflicht. Ist das auch ein Thema für Sie und das IFSH?

Wir bekommen viele Anfragen gerade von Schulen dazu. Wir treten hier gerne im Tandem auf und bieten an, dass bei unseren Informationsveranstaltungen neben den Friedensforscher:innen jetzt auch immer ein Soldat mitkommt. Das bin dann ich. Uns ist wichtig, dass wir beide Perspektiven einbringen können. Es geht ja darum, Deutschland wehrfähig zu machen, um niemals Krieg führen zu müssen.

DAS KOMPLETTE INTERVIEW
AUF DEM IFSH-YOUTUBE-KANAL





3.4

FORSCHUNGSBEREICH

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Der Verfall der internationalen Rüstungskontrolle setzte sich im Jahr 2025 ungebremsst fort. Trotz teils positiver Signale konnten sich Russland und die USA nicht auf eine Verlängerung des New-START-Vertrags über strategische Nuklearwaffen verständigen. US-Präsident Donald Trump kündigte an, wieder atomar testen zu wollen. Gleichzeitig testete Russland eine ganze Reihe neuartiger Raketen. Gemeinsam bombardierten die USA und Israel die Atomanlagen Irans und brachen dabei internationales Recht.

WAS WIR ERFORSCHEN

Der Forschungsbereich *Rüstungskontrolle und Neue Technologien* beschäftigt sich vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen mit den Auswirkungen waffenrelevanter Technologien und technologischer Anwendungen auf Sicherheit und Frieden und erforscht mögliche Wege der kooperativen Konfliktbearbeitung, unter anderem mittels der verschiedenen Formen der Rüstungskontrolle. Mit Blick auf den Krieg in Europa untersucht das Forschungsbereichsteam wechselseitige Rüstungsdynamiken und Eskalationspotentiale und fragt, wie Rüstungskontrolle stabilisierend

und friedensfördernd wirken könnte. Zentral ist dabei die Analyse der Abschreckung. Der Forschungsfokus liegt auf Massenvernichtungswaffen, konventionellen Waffen, disruptiven Technologien und dem Cyberraum. Das internationale Team arbeitet interdisziplinär und transferiert seine sozial- und naturwissenschaftliche Forschung mittels verschiedenster Formate in die Gesellschaft, die Medien und die Berliner Politik. Von unseren Forschungsergebnissen profitieren Politik, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.

FORSCHUNG IN KRISENZEITEN

Nukleare und konventionelle Abschreckung standen 2025 im Zentrum diverser Forschungs- und Kooperationsprojekte. In einem trilateralen Aufsatz im Fachjournal „Survival“ untersuchte Ulrich Kühn zusammen mit seinen französischen und britischen Ko-Autor:innen die unterschiedlichen nationalen Sichtweisen auf eine einheitliche europäische Nuklearabschreckung. In Kooperation mit der *University of Leicester* veranstalteten er und Marten Ennen einen Workshop in Großbritannien, der europäische Forscher:innen zum Thema zusammenbrachte. Eine weitere Zusammenarbeit mit der *London School of Economics* fokussierte auf die Mechanismen konventioneller Abschreckung und Resilienz in Europa. Unter Mitarbeit von Lukas Mengelkamp ist eine

gemeinsame Sonderausgabe des Fachjournals *Global Policy* für 2026 geplant. Schließlich untersuchte Ulrich Kühn die Rolle von Abschreckungsdrohungen in der sogenannten Herbstkrise des Jahres 2022, als Russland, nach Einschätzung US-amerikanischer Geheimdienste nah davorstand, Nuklearwaffen in der Ukraine einzusetzen. Eine darauf aufbauende internationale Kooperation befindet sich in der Vorbereitung.

Im Kontext zunehmender informationsbezogener Krisenlagen fokussierte die Cybersicherheitsforschung zunehmend auf sogenannte „Deepfakes“, also realistisch wirkende Medieninhalte, die durch Techniken der künstlichen Intelligenz abgeändert, erzeugt bzw. verfälscht wurden. So analysierte

Mateusz Łabuz die rechtlichen Definitionen und Regulierungsansätze zu Deepfakes sowie deren Auswirkungen auf soziale und politische Prozesse. Ein Schwerpunkt seiner Forschung lag auf der teleologischen Auslegung der Deepfake-Definition im EU AI Act, um praktikable und rechtssichere Gegenmaßnahmen gegen Betrug, Manipulation und politische Desinformation zu entwickeln. Ergänzend untersuchte er den Einsatz von „Deepfakes“ in politischer Werbung, einschließlich der Nutzung synthetischer Avatare von Politiker:innen.

Diverse wissenschaftliche Workshops und Konferenzen – häufig mit internationalen Partner:innen – stärkten die Vernetzung des Forschungsbereichs

im In- und Ausland. Ein in Berlin von Timur Kadyshev organisierter Follow-Up-Workshop zum Thema Raketenabwehr versammelte führende internationale Expert:innen, um neue Investitionen in Raketenabwehr unter ökonomischen wie auch sicherheitspolitischen Aspekten zu analysieren. Beim Symposium des Friedensnobelpreiskomitees zum sogenannten „dritten Nuklearzeitalter“ trug Ulrich Kühn zu Deutschlands sich wandelnder Nuklearpolitik vor. Ein in Kooperation mit dem *Center for Aerospace Power and Strategic Studies* ausgerichteter Workshop der *Young Deep Cuts Commission* (YDCC) brachte in Neu-Delhi junge Nuklearexpert:innen aus dem euro-atlantischen Raum mit ihren indischen Counterparts zusammen.

TRANSFERAKTIVITÄTEN IN BERLIN

Das Berliner Büro des IFSH stärkte 2025 die Transferaktivitäten des Forschungsbereichs durch ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Dialogformaten. In mehreren IFSH-Briefings diskutierten Expert:innen Themen wie Raketenabwehr, nukleare Verantwortung oder Rüstungskontrolle. Mit der Veranstaltungsreihe „Kurz Erklärt“ erreichte das Büro gezielt Bundestagsabgeordnete, deren Mitarbeitende und Ministeriumsvertreter:innen, um politische Handlungsoptionen im Bereich der nuklearen Abschreckung und konventionellen Verteidigung, u.a. im Balti-

kum, zu beleuchten. Wie man Chinas Aufrüstung begegnen könne, diskutierten Wissenschaftler:innen des IFSH im Rahmen eines Beitrags zum *Deutschen Forum Sicherheitspolitik 2025* der *Bundesakademie für Sicherheitspolitik*. Eine Buchvorstellung zur Bedeutung chinesischer Außenpolitik expert:innen in der Volksrepublik rundete den intensiven Austausch mit Politik, Fachöffentlichkeit und Think-Tanks ab. Für in- und ausländische Leitmedien wie die *New York Times* oder die ARD gaben die Wissenschaftler:innen des Forschungsbereichs erneut eine Vielzahl an Interviews.

PROJEKTFORTSCHRITTE IM FORSCHUNGSBEREICH

Das vom *Auswärtigen Amt* finanzierte *Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und Neue Technologien* (Phase II) erforschte im Jahr 2025 vornehmlich die Allianz der Autokratien, europäische Abschreckungs- und Verteidigungspolitik sowie die disruptive Wirkung emergenter Technologien. Daraus resultierten Projektpublikationen unter anderem von Sabine Mokry. Sie untersuchte,

wie Chinas nationales Interesse von chinesischen Forscher:innen und Think Tanks konstruiert wird. Ondrej Rosendorf befasste sich damit, wie die öffentliche Unterstützung für Rüstungskontrollpolitiken in diversen NATO-Bündnisstaaten momentan aussieht. Franziska Stärk analysierte, welche Unterschiede zwischen Klima- und Nuklearewaffendiskursen im Hinblick auf intergenerationelle



IFSH-Wissenschaftlerin Sabine Mokry (links) stellte ihr Buch über wissenschaftliche Expertise und politische Macht in der chinesischen Außenpolitik im Berliner Büro des IFSH vor. © IFSH

Ungerechtigkeiten existieren. Im naturwissenschaftlichen Modul des Projekts erforschte Zahra Bagheri unter anderem den Effekt von Myonen auf die nukleare Verifikation. Timur Kadyshev analysierte die Fähigkeiten des Arrow-3-Raketenabwehrsystems anhand sogenannter Footprint-Berechnungen. Drei internationale Fellows – Matthew Rendall (*University of Nottingham*); Michal Onderco (*Universität Rotterdam*) und Jamie Withorne (Doktorandin an der *Universität Oslo*) – forschten außerdem für mehrere Monate im Projektteam.

Der ebenfalls vom *Auswärtigen Amt* geförderte *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* (ICS) hatte im Jahr 2025 verschiedene Schwerpunktthemen. So wurden von Matthias Schulze, Mateusz Łabuz und Lena-Sophie Drews unter anderem Cyber-Operationen in Kriegskontexten

(Ukraine/Gaza) untersucht. Das ICS-Team erforschte Strategien zur Bekämpfung von digitalen Beeinflussungsversuchen und veröffentlichte dazu eine Reihe wissenschaftlicher Papiere, darunter zu hybrider und kognitiver Kriegsführung. In diversen Medienbeiträgen analysierten die Forscher:innen das Thema digitale Souveränität und technologische Abhängigkeiten von den USA und begannen eine großangelegte Untersuchung verschiedener Cyber-Sicherheitsstrategien und „Best Practices“ der NATO-Bündnispartner. Die abschließende Publikation ihrer Grundlagenforschung zu Fragen der Abschreckung durch offensive Cyber-Fähigkeiten ist in Vorbereitung. Im Juni organisierte das Team in Kooperation mit dem *Auswärtigen Amt* und der *European School of Management and Technology Berlin* erneut die „Shaping Cybersecurity“-Konferenz.

Die Forschungs- und Transferaktivitäten im für vier Jahre vom BMFTR geförderten Verbundprojekt *Die Normen gegen Chemie- und Biowaffen umfassend stärken: Das Kompetenznetz CBW* (CBWNet) fokussierten thematisch auf den Terrorismus mit Chemiewaffen (CW), die Anfechtung zentraler Normen des CW-Verbotsregimes und die Verifikation des Biowaffen-Übereinkommens (BWÜ). Die Forschungsergebnisse im Bereich CW-Terrorismus wurden in drei Sammelpublikationen veröffentlicht. Die Anfechtung zentraler CW-Verbotssnormen war der Forschungsgegenstand eines Working Papers, welches die Spannungen zwischen den Nichtverbreitungs- und Kooperationsnormen untersuchte. Die kritische Analyse der Verifikationsmöglichkeiten des BWÜ resultierte in einem begutachteten Fachaufsatz zum Potential verhaltensbasierter Rüstungskontrolle zur Einhegung des Missbrauchspotentials der sogenannten „Life Sciences“.

Das Projekt *Challenges to Deep Cuts* wurde im März 2025 um eine weitere zweijährige Förderphase durch das *Auswärtige Amt* verlängert. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung zusätzlicher Handlungsoptionen für politische Entscheider:innen zur Bewältigung der Herausforderungen des dritten Nuklearzeitalters und zur Stabilisierung europäischer Sicherheit. Die deutsch-russisch-amerikanische Expert:innenkommission unter Leitung von Tobias Fella, unterstützt durch die von Lucian Bumeder verantwortete *Young Deep Cuts*

Commission (YDCC), erarbeitete dabei Vorschläge zu künftigen Formaten der nuklearen Rüstungskontrolle sowie zur Risikoreduktion bei militärischen Zwischenfällen im NATO-Russland-Luftraum. Ein weiterer Fokus lag auf dem kritischen Dialog mit Expert:innen der US-amerikanischen Republikanischen Partei.

Das von Franziska Stärk ko-geleitete und von der *Carnegie Corporation of New York* geförderte Projekt *The Bureaucratic Politics of Nuclear Alliance Management* untersucht die Rolle bürokratischer Akteure in der NATO-Nuklearpolitik. Die im Projekt enthaltene deutsche Fallstudie analysiert die 2009/2010 von Außenminister Guido Westerwelle angestoßene und letztlich erfolglose Debatte über den möglichen Abzug amerikanischer Nuklearkraftwerke aus Deutschland. Für das Projekt führte Stärk Dutzende Forschungsinterviews durch, wertete Archivmaterial des *Auswärtigen Amtes* und des *Bundesverteidigungsministeriums* aus und präsentierte erste Ergebnisse auf der BISA-Konferenz in Belfast.

Die Förderung der aus der Ukraine geflüchteten Wissenschaftlerinnen Valeriia Gergiiieva und Mariia Kurando wurde im Berichtszeitraum letztmals vom US-amerikanischen *Ploughshares Fund* übernommen. Ihre Förderung aus externen Drittmitteln endet nach drei Jahren zum Jahresbeginn 2026.

WISSENSCHAFTLER:INNEN DES FORSCHUNGSBEREICHS

Ulrich Kühn (Leitung)	Moritz Kütt
Zahra Bagheri	Mateusz Łabuz
Lucian Bumeder	Lukas Mengelkamp
Anja Dahlmann	Sabine Mokry
Lena-Sophie Drews	Michal Onderco (Visiting Research Fellow)
Tobias Fella	Matthew Rendall (Visiting Research Fellow)
Christopher Fichtlscherer	Ondřej Rosendorf
Valeriia Gergiiieva	Wolfgang Rudischhauser (Senior Fellow)
Alexander Graef	Matthias Schulze
Timur Kadyshchev	Franziska Stärk
Alexander Kelle	Tim Thies
Maria Kurando	Jamie Ray Withorne (Visiting Doctoral Fellow)

PROJEKTKORDINATOR:INNEN

Projektkoordination Rüstungskontrolle und neue Technologien: Marten Ennen
Koordination und Veranstaltungsmanagement IFSH-Büro Berlin: Theres Klose

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE,
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE UND STUDENTISCHE ANGESTELLTE

Sina Brauer	Frederico Ganz
Yasmin Cürük	Lina Grob
Florian Erdle	Maximilian Pfeiffer
Philipp Fischer	Isabella Stürzer

ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE DES FORSCHUNGSBEREICHS

Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und Neue Technologien (Phase II)	seit 01/2023
Finanzierung: Auswärtiges Amt	Projektart: Forschung
Team: Ulrich Kühn (Co-Leitung), Moritz Kütt (Co-Leitung), Zahra Bagheri, Sina Brauer, Anja Dahlmann, Marten Ennen, Philipp Fischer, Valeriia Gergiieva, Alexander Graef, Timur Kadyshev, Theres Klose, Maria Kurando, Lukas Mengelkamp, Sabine Mokry, Michal Onderco, Matthew Rendall, Ondrej Rosendorf, Wolfgang Rudischhauser, Franziska Stärk und Tim Thies, Jamie Ray Withorne	
Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit (ICS)	seit 01/2025
Finanzierung: Auswärtiges Amt	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Matthias Schulze (Leitung), Lena-Sophie Drews, Mateusz Łabuz, Isabella Stürzer und Florian Erdle	
Die Normen gegen Chemie- und Biowaffen umfassend stärken. Kompetenznetz CBW (CBWNet)	seit 04/2022
Finanzierung: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Alexander Kelle (Leitung), Yasmin Cürük, Frederico Ganz und Maximilian Pfeiffer	
Kooperationspartner:innen: Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, Universität Hamburg: Gunnar Jeremias (Teilprojektleitung) und Anna Krin Justus-Liebig-Universität Gießen: Thilo Marauhn (Teilprojektleitung), Kristoffer Burck und Barry de Vries PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt a.M.: Una Jakob (Teilprojektleitung), Farnaz Dezfouli Asl, Elisabeth Hoffberger-Pippan und Veronika Klymova Ohne Zuordnung zu Projektpartnern: Kathryn Nixdorff (Technische Universität Darmstadt) und Ralf Trapp	
Nuclear Warhead Authentication Based on Gamma and Neutron Emissions. How to Discourage Cheating?	seit 02/2025
Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung	Projektart: Forschung
Team: Moritz Kütt (Leitung) und Christopher Fichtlscherer	

The Bureaucratic Politics of Nuclear Alliance Management. The Role of U.S. Allies and Partners in U.S. Nuclear Strategy	seit 06/2024
Finanzierung: Carnegie Corporation of New York	Projektart: Forschung
Team (IFSH): Franziska Stärk (Leitung)	
Team (extern): Benoît Pelopidas von der Sciences Po Paris, Frankreich, Co-Leitung sowie Debak Das von der University of Denver, USA und Kjølrv Egeland von NORSAR, Norwegen	
Challenges to Deep Cuts (Deep Cuts VIII)	04/2023–03/2025
Finanzierung: Auswärtiges Amt	Projektart: Transfer
Team (IFSH): Tobias Fella (Leitung), Lucian Bumeder und Lina Grob	
Informationswebseite zur nuklearen Teilhabe)	09/2020–06/2025
Finanzierung: Eigenfinanzierung	Projektart: Transfer
Team (IFSH): Moritz Kütt	
Defining Nuclear Weapon Programmes under the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons	03/2025–06/2025
Finanzierung: Foreign Ministry of New Zealand	Projektart: Transfer
Team: Moritz Kütt	
The Nuclear Biscuit. Nuclear Crisis Decision Making?	04/2025–06/2025
Finanzierung: Eigenfinanzierung	Projektart: Transfer
Team (IFSH): Moritz Kütt	
Team (extern): Sharon Weiner von der American University, Washington, D.C., USA	
NATO-Russia Dialogue	01/2021–06/2025
Finanzierung: Eigenfinanzierung	Projektart: Transfer
Team: Alexander Graef	



Dr. Sabine Mokry © IFSH

Best-Practice der Autokratien

Sabine Mokry erforscht im Bereich Rüstungskontrolle und neue Technologien, wie Autokratien in der Sicherheitspolitik zusammenarbeiten. In den letzten zehn Jahren hat sie vor allem zu Chinas Außen- und Sicherheitspolitik gearbeitet. 2025 erschien ihr Buch „Chinese Scholars and Think Tanks’ Constructions of China’s National Interest“ beim Verlag Routledge.

Frau Mokry, ist China gewissermaßen das Vorbild aller gegenwärtigen Autokratien?

Viele nahmen lange an, dass sich Staaten, wenn sie ein gewisses Wohlstandsniveau erreicht haben, gewissermaßen automatisch demokratisieren. China ist ein Beispiel, bei dem das nicht passiert ist. Die Kommunistische Partei hat sich immer wieder reformiert und angepasst, um an der Macht zu bleiben. Es gibt viele andere Staaten, die von China lernen und die Taktiken der KP übernehmen. Damit müssen wir uns auseinandersetzen, weil das unsere demokratischen Werte mit den Füßen tritt.

Sind Autokratien das neue Erfolgsmodell unter den Staatsformen?

Wir sind gerade an einem Punkt, an dem es völlig unklar ist, wie es international weitergeht. In der Forschung gibt es schon länger Diskussionen darüber, wohin sich die Weltordnung entwickelt. Einige Forscher:innen haben schon vor vielen Jahren gesagt, dass das Paradigma der liberalen Weltordnung nicht mehr passt, nicht mehr das beschreibt, was wir beobachten. Ein Beispiel ist der Arabische Frühling, wo viele erwartet haben, dass sich jetzt eine ganze Weltregion demokratisiert. Seither sehen wir in verschiedensten Regionen, dass sich die Systeme weiter autokratisieren und dass Autokratien auch zunehmend zusammenarbeiten. Und ganz aktuell kommen natürlich auch die Entwicklun-

gen in den USA dazu, die sehr, sehr viele Leute zu Recht beunruhigen.

Die Zusammenarbeit von Autokratien ist ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Wie entwickeln sich diese Bündnisse?

Autokratien bilden informelle Netzwerke. China und Russland sind ein Beispiel. Die Zusammenarbeit reicht von diplomatischen Kontakten bis hin zur Unterstützung im Kriegsfall. Diese Kollaborationen haben sich seit der Invasion der Ukraine deutlich intensiviert. Das sind Fakten und Entwicklungen, die man aufzeigen muss. Es wird oft gesagt, wir wissen ja gar nicht, was die chinesische Regierung vorhat. Aber die chinesische Regierung veröffentlicht überraschend viele politische Dokumente. Es macht keinen Spaß, sie zu lesen, denn die Texte sind oft verklausuliert. Aber wenn man die Codes erst einmal versteht, und wenn man das über einen langen Zeitraum beobachtet, dann kann man ziemlich viel herauslesen, und dann werden die Intentionen auch ganz klar.

Sind Sie dann mit Ihrem Wissen auch eine aktive Politikberaterin?

Ich finde es wichtig, Forschung zu betreiben und gleichzeitig zu überlegen, was die konkreten

Forschungsergebnisse für die politischen Debatten bedeuten. Wenn ich akademisch publiziere, gehe ich nicht davon aus, dass das sehr viele Leute lesen. Deswegen versuche ich auch immer, kürzere Beiträge zu schreiben, die die zentralen Erkenntnisse zusammenfassen. In der Form sehe ich mich schon als beratend tätig.

Lässt sich die chinesische Staatsführung eigentlich auch durch die Wissenschaft beraten?

Unter Xi Jinping hat sich die politische Macht in China sehr zentralisiert. Und man könnte annehmen, dass Forscher:innen überhaupt keinen Einfluss mehr nehmen können. Ich habe aber herausgefunden, dass dem nicht so ist. Es gibt zwei Faktoren, die diesen Einfluss bestimmen. Der erste Faktor ist, wie nah oder fern die jeweiligen Akteure am Staat dran sind. Und der zweite Faktor ist, wie viel Nachfrage der Staat an die entsprechende Expertise richtet. Es kann durchaus sein, dass ein Experte, der weiter weg vom Staat ist, sehr viel Einfluss nehmen kann, wenn

er sich gerade mit einem Thema auseinandersetzt, das für den Staat hohe Relevanz hat. Der Umgang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen ist aber manchmal widersprüchlich, denn es geht Autokraten immer in erster Linie darum, an der Macht zu bleiben. Und es kann natürlich sein, dass Forschende Sachen herausfinden, die dem nicht zuträglich sind.

Fühlen Sie sich eigentlich mit Ihrer Forschung unter kritischer Beobachtung durch autokratische Staaten?

Ich denke, dass es im chinesischen Außenministerium schon Leute gibt, die sich damit beschäftigen, was Leute wie ich herausfinden und entsprechende Berichte darüber schreiben. Für meine tägliche Arbeit hat dies jedoch keine unmittelbaren Folgen. Allerdings können autokratische Staaten natürlich den Zugang einschränken, in dem sie einem kein Visum ausstellen. Das schränkt dann natürlich die Wissenschaftsfreiheit ein.

DAS KOMPLETTE INTERVIEW AUF DEM IFSH-YOUTUBE-KANAL





4 STUDIUM UND PROMOTION

4.1 STUDIENGANG *PEACE AND SECURITY STUDIES* (M.A.) AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Ein inhaltlich abwechslungsreiches und arbeitsintensives Jahr liegt hinter den Studierenden des Masterstudiengangs *Peace and Security Studies* (MPS) am IFSH. Sie unternahmen eine Exkursion nach Berlin, absolvierten Praktika und schrieben an ihren Abschlussarbeiten. Und vor allem beschäftigten sie sich in ihren Seminaren mit aktuellen Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik. Dabei konnten sie aus einem breiten Lehrangebot wählen. Die Veranstaltungen reichten von „Ist das jetzt Faschismus: Lektürekurs zur Annäherung an eine Gegenwartsdiagnose“ über „Digital Technologies in Global Security: Doing Critical Security Studies with (and against) AI“ bis hin zu „Physics and Politics of Missile Defense“. Auch die KoFrieS-Partnerinstitutionen trugen zur Vielfalt des Programms bei, beispielsweise mit Lehrveranstaltungen zur wissenschaftlichen Forschung zum Israel-Palästinakonflikt oder zu Themen wie *Wargaming* und *Serious Gaming*.

Praktische Einblicke in politische Prozesse sowie in mögliche berufliche Praxis- und Forschungsfelder bot die jährlich stattfindende Exkursion. Dafür reiste der 2024er-Jahrgang im Sommersemester nach Berlin. Während der dreitägigen Reise setzten sich die Studierenden mit den sicherheitspolitischen Konsequenzen des Krieges in der Ukraine und mit den aktuellen Entwicklungen in den USA auseinander. Unter Leitung von Frank Evers, Thilo Geiger und Vojtěch Drápal besuchten sie unter anderem das *Zentrum für Internationale Friedenseinsätze* (ZIF), die *Stiftung Wissenschaft und Politik* (SWP), das Bundes-

Ministerium für Europa und internationale Angelegenheiten. Die Exkursion wurde von der IFSH unterstützt. Die Studierenden nahmen an Workshops teil, die von den KoFrieS-Partnerinstitutionen organisiert wurden. Die Exkursion war ein wichtiger Bestandteil des Studiums und bot den Studierenden die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in der Praxis anzuwenden und mit Experten aus der Politik und Wissenschaft zu diskutieren.



Der neue MPS-Jahrgang startete im Oktober 2025. © IFSH

ministerium des Innern sowie das Berliner Büro des IFSH. Den Abschluss bildete der Besuch im *Auswärtigen Amt* sowie in der *Botschaft der Republik Polen*.

Ein weiterer Höhepunkt des akademischen Jahres war die Absolvent:innenfeier. In einem festlichen Rahmen wurden die bisherigen Absolvent:innen und ihre Leistungen gewürdigt. Angesichts der globalen Entwicklungen und Herausforderungen betonte Programmdirektorin Ursula Schröder in ihrer Festrede die Relevanz des Studiengangs. Gastrednerin und MPS-Alumna Janel Galvanek von der *Berghof Foundation* berichtete von ihrem beruflichen Werdegang und gab den Absolvent:innen praktische Tipps für ihren Berufseinstieg. Während der feierlichen Verlesung der Masterarbeitsthemen zeigte sich erneut die thematische Vielfalt und Interdisziplinarität des Studiengangs.

Mit dem Start des 24. Jahrgangs im Oktober 2025 studieren insgesamt 63 Studierende am IFSH. Die thematische Breite und interdisziplinäre Ausrichtung des Masterprogramms spiegeln sich auch in der Studierendenschaft wider. Neben fachlichen

Hintergründen aus der Politikwissenschaft und den internationalen Beziehungen sind im aktuellen Jahrgang beispielsweise auch Studierende mit Abschlüssen in Humanmedizin, Fotojournalismus und ökologischer Landwirtschaft vertreten.

Der Studiengang wird in Kooperation mit der *Universität Hamburg* durchgeführt und vom *Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik (KoFrieS)*, dem mehrere Fakultäten der *Universität Hamburg* angehören – insbesondere die *Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* – sowie eine Vielzahl von Forschungsinstituten und akademischen Lehrinrichtungen im In- und Ausland getragen. Zu diesen Kooperationspartnern zählen in Hamburg etwa das *Institut für Theologie und Frieden (IThF)*, das *Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)*, das *Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)*, die *Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBW)* sowie die *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU)*. Unterstützt wird das Programm außerdem durch den *Alumni-Verein*, der unter anderem das jährliche Grillfest und den „Jobday“ organisiert.

STUDIENGANGSTEAM

Studiengangskoordination: Anne Menzel, Vertretung bis Mai 2025: Vojtěch Drápal
Assistenz der Studiengangskoordination: Madeleine Köhler
Studentische Angestellte: Isabel Billmeier

EUROPEAN MASTER IN HUMAN RIGHTS AND DEMOCRATISATION

Im Jahr 2025 übernahm das IFSH letztmalig für die *Universität Hamburg* die Lehr-, Betreuungs- und Prüfungsaufgaben für die Beteiligung am europäischen Studiengang *Human Rights and Democratization (EMA)* des *Global Campus of Human Rights*

in Venedig. Seit 2023 fungierte Hendrik Hegemann als EMA-Koordinator. Im Oktober 2025 übernahm Prof. Dr. Markus Kotzur von der Juristischen Fakultät der *Universität Hamburg* die EMA-Programmdirektion.



Die Wissenschaftlerin und selbst Alumna Janel Galvanek war Gastrednerin auf der Absolvent:innenfeier in Hamburg.
 © IFSH

4.2 PROMOVIEREN AM IFSH

Die Betreuung und Qualifizierung von Promovierenden ist wichtiger Bestandteil der Arbeit des IFSH. Am Institut betreute Promovierende sind aktiv in die wissenschaftlichen Tätigkeiten des Instituts eingebunden. Sie sind in der Regel in einen der Forschungsbereiche integriert, nehmen am wöchentlichen Forschungskolloquium sowie weiteren Institutsveranstaltungen teil und können die vorhandene Forschungsinfrastruktur des Instituts nutzen. Ein gesondertes Promotionskolloquium bietet die Möglichkeit, laufende Forschungsarbeiten der Promovierenden regelmäßig zu diskutieren und den gegenseitigen

Austausch zu fördern. Promovierende können neben institutsinternen Maßnahmen zudem Angebote der *Hamburg Research Academy* sowie der Promotionsförderung der *Universität Hamburg* nutzen. Zwei Promovierendensprecher:innen kommunizieren die Anliegen der Doktorand:innen an die Institutsleitung.

Im Jahr 2025 wurden am IFSH 23 Promotionsprojekte verfolgt. Darunter fallen Promotionen, die am Institut erstbetreut wurden oder bei denen die Promovierenden am IFSH beschäftigt waren.

PROMOTIONSPROJEKTE

Knowledge, Risk, and Regulation. Responses to Online Extremism in the UK, Germany, and the EU	
Reem Ahmed	seit 10/2017
Praetorianism in the MENA-Region. Military Governance and Civilian Control Across Regime Types	
Hager Ali	seit 10/2018
Diaspora als transformative Kraft. Die kollektive Handlungsfähigkeit syrischer Menschen (in Deutschland) beim Wiederaufbau Syriens.	
Bayan Anouz	seit 2025
Muons for Peace. Simulations to Demonstrate the Detection of Fissile Material Using Cosmic Ray-Origin Particles	
Zahra Bagheri	seit 07/2024
Wissenspolitik von Climate Engineering	
Ann-Kathrin Benner	seit 10/2020
How Do Power Asymmetries and Bureaucratic Politics Shape European Security Actors' Assistance Practice in Lebanon	
Viktoria Budde	seit 10/2021
The International Arms Control Debate about an Emerging Technology. A Regulation of Autonomous Weapon Systems	
Anja Dahlmann	seit 01/2020
Using Monte-Carlo Simulations to Determine Nuclear-Weapon Related Passive Radiation Signatures and Their Uniqueness in Verification	
Christopher Fichtlscherer	08/2025, abgeschlossen
Nutzung von Satellitendaten durch zivilgesellschaftliche Akteure in der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen	
Sara Hadley	seit 01/2021

Doing Peace in Drylands. A Case for Bottom-Up Transformation in Arid Rural Tunisia	
Lisa M. Sarida Lippert	seit 03/2020
„Jenseits der Abschreckung“. Friedensforschung und Abschreckungskritik im Ost-West-Konflikt in der Bundesrepublik Deutschland	
Lukas Mengelkamp	seit 03/2019
Practising Social and Political Trust. An Ethnographic Case Study of the Yemeni Diaspora in Cairo	
Nahla El-Menshawy	seit 09/2022
Anxiety in the ‘Engine Room’? How EU Bureaucrats Perceive and Cope with the (Poly-)Crisis	
Oliver Merschel	seit 10/2021
Die nicht intendierten Nebenfolgen von gezielten Sanktionen	
Lisa Neal	seit 11/2023
What Makes International Police Work? An Investigation of the Everyday in Five Acts	
Philipp Neubauer	05/2025, abgeschlossen
The Soldiers and their State. Durability and Change of Military Rule in Egypt (1952–2020)	
Jessica Noll	02/2025, abgeschlossen
Die Regulation biologischer Hochrisikoforschung in Deutschland	
Jan Oppen	seit 10/2017
To Procure or Not Procure. The German Parliamentary Debates on Military Drone Policy 2009–2019	
Johanna Polle	seit 12/2017

Nuclear Weapons, Intergenerational Justice and Global Order

Franziska Stärk

seit 01/2023

Performing for Deterrence.

North Korea's Nuclear Signaling vis-à-vis the United States

Elisabeth I-Mi Suh

12/2025, abgeschlossen

The Politics of Armaments.

The Social Construction of Technology in Military Innovation and Arms Control

Tim Thies

seit 12/2022

Eine „reaktionäre internationale politische Theorie“ in Deutschland?

Zum globalen Denken der Neuen Rechten und der außenpolitischen Programmatik der AfD

David Weiß

seit 10/2025

Beyond Denial.

**Decolonial Perspectives on Epistemic Violence and
Suppressed Knowledge about Genocides**

Naz Al-Windi

seit 2025

**Gender Nostalgia in the Islamic State. Alluring Promises
in an Uncertain World**

Jassin Zeggaf

seit 04/2023



5 DAS IFSH IN DER ÖFFENTLICHKEIT



5.1 DIE PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES IFSH

Mit unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu friedens- und sicherheitspolitischen Themen machen wir die wissenschaftlichen Expertisen unseres Hauses einer Vielzahl von Menschen zugänglich.

GEFRAGTE INTERVIEWPARTNER:INNEN

Beinahe täglich werden unsere IFSH-Expert:innen von Vertreter:innen der nationalen und internationalen Presse angefragt. Unsere Wissenschaftler:innen erklären Hintergründe, ordnen aktuelle Entwicklungen ein und zeigen Handlungsoptionen auf. Darüber hinaus verfassen sie Gastbeiträge für überregionale Zeitungen, sind Gäste in reichweitenstarken Podcasts und treten als Expert:innen in TV-Dokumentationen auf, z.B. in der *ZDFinfo-Dokureihe* „Die Kriege der Zukunft“. Die gefragtesten Themen waren im Jahr 2025 die Friedensbemühungen im russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, die Kriege in Nahost, die (atomare)

Aufrüstung und die Drohnensichtungen über kritischer Infrastruktur in Deutschland und Europa.

Seit dem Sommer 2025 bietet die IFSH-Website auf ihrer Startseite Journalist:innen einen speziellen Servicebereich. Dort finden sie auf einen Blick sowohl die besonders häufig angefragten Themen in Stichwörtern wie „Ukraine“ oder „Russland“ als auch die dazu passenden Ansprechpartner:innen im Haus. Alle Medienauftritte unserer Wissenschaftler:innen werden in der Startseiten-Rubrik „IFSH in den Medien“ dokumentiert.

PROAKTIVER WISSENSTRANSFER

Der Bedarf an verständlich dargelegtem Orientierungs- und Hintergrundwissen ist seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine stark gestiegen. Das IFSH reagiert darauf mit eigenen Publikations- und Veranstaltungsformaten. Ein Beispiel dafür ist die *IFSH-Kurzanalyse*, die sich sowohl an Pressevertreter:innen als auch an die breite Öffentlichkeit richtet. IFSH-Wissenschaftler:innen nehmen darin kurz und prägnant Stellung zu aktuellen innen- und außenpolitischen Ereignissen. 2025 befassten sich die meisten *IFSH-Kurzanalysen* mit dem Ukraine-Krieg sowie der US-Politik mit Blick auf Europa. Aber auch der mehrtägige Stromausfall in Teilen Berlins sowie die Debatte um die innere Sicherheit nach dem Anschlag in Magdeburg und vor der Bundestagswahl wurden thematisiert.

Mit dem Gesprächsformat „Frag das IFSH!“ bietet das Institut Lehrer:innen und deren Schüler:innen sowie Studierenden, Vereins- und Verbandsmitgliedern, Bundeswehrzugehörigen und vielen anderen Gruppen ein Diskussionsforum auf Augenhöhe. Das Themenspektrum reicht von „Wege zum Frieden: Welche Chancen haben Sanktionen, Verhandlungen und Friedensabkommen?“ bis hin zu „Was hat der Klimawandel mit Frieden und Sicherheit zu tun?“ Gegen Ende des Jahres 2025 erreichten das IFSH viele Anfragen zum Thema „Wehrpflicht“. Das Institut entwickelte daraufhin ein spezielles Gesprächsformat für Schüler:innen, das aus wissenschaftlicher Perspektive die Wehrpflichtsdebatte beleuchtet. Termine können über die IFSH-Website („Frag das IFSH!“) angefragt werden.

„FRIEDEN RETTEN!“

Das war der eindeutige Appell und Titel des Friedensgutachtens 2025. Jedes Jahr im Juni stellen Deutschlands führende Friedensforschungsinstitute das gemeinsam verfasste Gutachten auf der *Bundespressekonferenz*, im *Bundeskanzleramt*, in diversen Fachministerien

sowie in den Fraktionen vor. Auf Einladung der *Universitäts-Gesellschaft Hamburg* stellte Ursula Schröder als Mitherausgeberin des Friedensgutachtens die zentralen Punkte des Gutachtens im Oktober 2025 zudem auch in Hamburg vor.

OSZE-PUBLIKATIONSREIHE FÜR POLITIK UND PRAXIS

Ein weiteres Publikationsangebot aus dem Bereich des Wissenstransfers sind die *OSCE Insights*. Die Reihe präsentiert Strategiepapiere zu aktuellen OSZE-Themen und wird von Cornelius Friesendorf und Argyro Kartsonaki herausgegeben. Die

Beiträge richten sich an eine internationale Leser:innenschaft aus Forschung und Praxis und enthalten Empfehlungen für umfassende und kooperative Sicherheit im OSZE-Raum.

IFSH-WISSENSCHAFTLER:INNEN AUF DEM PODIUM

Unsere IFSH-Expert:innen sind gefragte Gesprächsgäste auf öffentlichen Diskussionsveranstaltungen. Trumps zweite Amtszeit: Was kommt auf uns zu? Wie können Konflikte gewaltfrei und konstruktiv ausgetragen werden und was bedeutet eigentlich „gesellschaftlicher Frieden“? Krieg und Aufrüs-

tung: Kommen wir da je wieder raus? Dies sind einige von vielen Fragen, die unsere Wissenschaftler:innen unter anderem im *HADLEY’S* Abend-salon, in Kirchen und an der *Universität Hamburg* fachkundig beantworteten und mit dem Publikum diskutierten.

IFSH-WEBSITE NOCH SERVICEORIENTIERTER

Die IFSH-Website wird stetig auf die Bedürfnisse ihrer Nutzer:innen angepasst. 2025 lagen die Schwerpunkte auf der Neugestaltung der Startseite, der Profilseiten der IFSH-Wissenschaftler:innen und der Einführung einer Karriere-Seite. Die Startseite gibt nun einen Überblick über alle Institutsthemen und die wichtigsten Services. Auch die Suchfunktion wurde prominent an den Anfang der Startseite gestellt und technisch optimiert. Auf

den einzelnen Profilseiten der IFSH-Wissenschaftler:innen werden noch mehr Informationen zur Person übersichtlich dargestellt, beispielsweise Veranstaltungshinweise oder die neuesten Medienauftritte. Auf der neuen Karriere-Seite können sich Bewerber:innen über die aktuellen Stellenausschreibungen informieren. Zudem veranschaulicht die Seite kurz und bündig, was zukünftige Mitarbeiter:innen am IFSH erwartet.

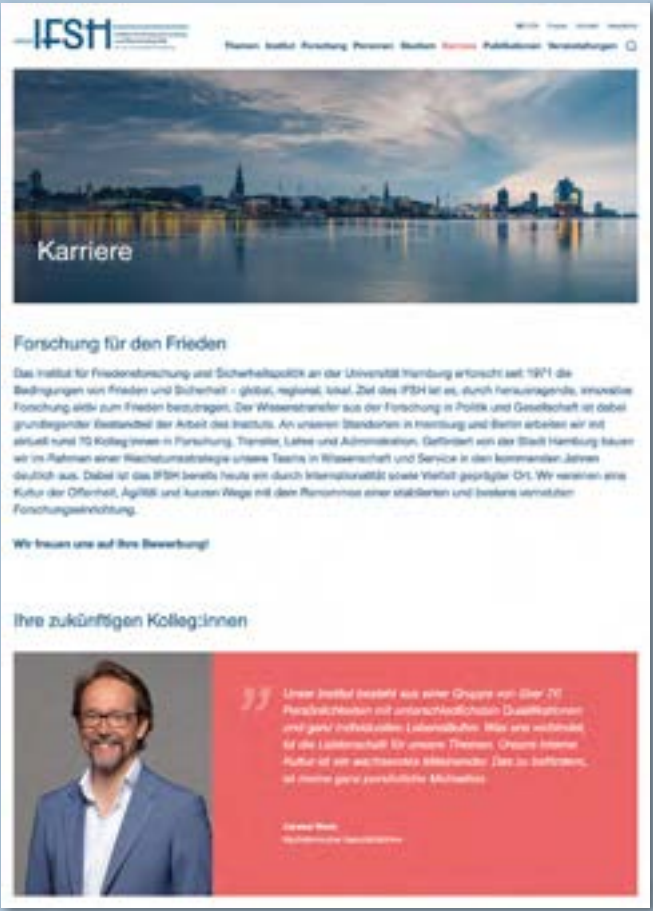
NEUE SOCIAL-MEDIA-KANÄLE UND NEWSLETTER

Im Januar 2025 startete das IFSH offiziell seinen LinkedIn- und Bluesky-Kanal. Insbesondere auf LinkedIn stiegen die Followerzahlen konstant an. Neben dem IFSH-Newsletter, der alle zwei Monate

auf Deutsch und Englisch erscheint, gibt es seit Herbst 2025 auch einen Newsletter speziell für Veranstaltungshinweise. Alle Newsletter kann man über die IFSH-Website abonnieren.

TEAM

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Barbara Renne
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement: Sonja Objartel
Assistenz der Kommunikationsabteilung: Madeleine Köhler
Studentische Angestellte: Emilia Schäfer



Die neue Karriereseite auf der IFSH-Website. © IFSH

5.2 DAS BERLINER BÜRO DES IFSH

Das Berliner Büro des IFSH ist seit seiner Gründung 2019 ein Ort des Austauschs zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die Mitarbeiter:innen beobachten parlamentarische Prozesse, treten gezielt an politische Entscheidungsträger:innen heran und tauschen sich mit politikberatenden Akteur:innen aus. Entsprechend organisierte die Hauptstadtrepräsentanz auch 2025 Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Debatten und stärkte somit die Sichtbarkeit des IFSH in Berlin und darüber hinaus. Ergänzend bot das Berliner Büro vertrauliche Austauschformate an, die sich gezielt an politische Entscheidungsträger:innen und Fachexpert:innen aus dem politiknahen Umfeld richteten.

Im Jahr 2025 stand die Arbeit des Hauptstadtbüros im Zeichen intensiver politischer Veränderungen: Die vorgezogene Bundestagswahl und die Bildung einer neuen Bundesregierung eröffneten neue Anknüpfungspunkte für den Dialog zwischen Forschung und Politik. Die Mitarbeiter:innen beobachteten die politischen Entwicklungen in Berlin und passten das Veranstaltungs- und Vernetzungsangebot gezielt an die veränderten Rahmenbedingungen an. Je nach Thema und Format fanden die Angebote online, im Büro in der Reinhardtstraße oder in Kooperation mit Partnern in der Hauptstadt statt.

EIGENE VERANSTALTUNGSREIHEN FÜR POLITISCHE ENTSCHEIDER:INNEN

Besonderes Augenmerk lag in diesem Jahr auf der Veranstaltungsreihe *Kurz Erklärt*, die nach der Bundestagswahl ein Informationsangebot exklusiv für neue Abgeordnete und deren Mitarbeiter:innen sowie Vertreter:innen von Bundesministerien bot. In diesem besonders knappen und kurzweiligen Format präsentieren IFSH-Wissenschaftler:innen bei einem Frühstück konkrete Handlungsoptionen zu aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen. Diskutiert wurden die Zukunft der nuklearen Ordnung, die Herausforderungen einer konventionellen Verteidigung im Baltikum sowie die Möglichkeiten und Grenzen von aktiver Cyberabwehr.

Ergänzend dazu fanden nicht-öffentliche *IFSH-Briefings* statt. Bei diesem Format handelt es sich um Gesprächsrunden mit politischen Entscheidung:innen und Expert:innen aus Wissenschaft und Think Tanks. Während der Briefings stellen IFSH-Wissenschaftler:innen ihre neuesten Publikationen

vor oder ordnen aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen ein. Das Format dient auch dazu, sicherheitspolitische Akteur:innen miteinander zu vernetzen. Zum Jahresbeginn beleuchteten Timur Kadyshv und Lucian Bume-der aus dem Forschungsbereich *Rüstungskontrolle und Neue Technologien* in diesem Format die Grenzen der europäischen Raketenabwehr mit Blick auf die Bedrohung Europas durch russische Raketen.

Das Berliner Büro organisierte Mitte des Jahres unter Mitwirkung der IFSH-Wissenschaftler:innen Franziska Stärk und Tim Thies ein Online-Briefing, das Raum zur Diskussion des Konzepts der „nuklearen Verantwortung“ bot. Durch die internationale Zusammensetzung des Panels konnten dabei wichtige europäische Perspektiven in die deutsche Debatte eingebracht werden. Im Juni tauschten sich darüber hinaus IFSH-Forscher:innen mit Vertreter:innen des Bundesverteidigungs-

ministeriums über Deutschlands neue Verantwortung innerhalb der NATO aus. Gemeinsam mit Fachexpert:innen ordneten die Referent:innen des Bundesverteidigungsministeriums und IFSH-Experte Alexander Graef ein, was aus der Überarbeitung der regionalen NATO-Verteidigungspläne für Deutschland folgt.

Zum Jahresende veranstalteten das Berliner Büro und die *Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF)* einen *Parlamentarischen Abend* in der *Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft* in Berlin. Unter dem Titel „Sicherheit gestalten und Frieden mitdenken – Perspektiven auf eine Sicherheitspolitik im Umbruch“ diskutierten Vertreter:innen aus dem Parlament, den Ministerien und der Wissenschaft über die künftige Ausrichtung der deutschen Friedens- und Sicherheitspolitik. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Deutschland in einer Phase sicherheitspolitischer Neuorientierung Wehrhaftig-

keit und Bündnisfähigkeit stärken kann, ohne friedenspolitische Leitlinien aus dem Blick zu verlieren. Mit Ulrich Kühn vom IFSH diskutierten Jana Puglierin vom *European Council on Foreign Relations (ECFR)* und Nina Leonhard vom *Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw)*. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernahm der Bundestagsabgeordnete Thomas Röwekamp (CDU), Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im *Deutschen Bundestag*.

Damit bot das Berliner Büro des IFSH auch in diesem Jahr vertrauliche Foren für den Austausch zwischen Forschung, Parlament und Regierung mit dem Ziel, wissenschaftliche Expertise in politische Entscheidungsprozesse einzubringen und sicherheitspolitische Akteur:innen miteinander zu vernetzen.



Das Team des Berliner Büros organisiert viele Veranstaltungen im Bereich des Wissenstransfers.
© Konstantin Gastmann

VERANSTALTUNGEN DES BERLINER BÜROS FÜR BREITERES PUBLIKUM

Neben den etablierten Veranstaltungsformaten richtete das Team des Berliner Büros im Laufe des Jahres weitere Diskussions- und Vernetzungsveranstaltungen aus. Ein besonderer Höhepunkt war der *Expert Round Table* anlässlich des 50. Jahrestags der Unterzeichnung der Helsinki-Schlussakte. Internationale Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Think Tanks diskutierten über die Lehren aus 50 Jahren Schlussakte und die Zukunft der europäischen Sicherheitsordnung. Die Diskussion unter der Moderation von Cornelius Friesendorf zeigte, wie grundlegend die Prinzipien von Helsinki auch heute noch für kooperative Sicherheit und Vertrauensbildung in Europa sind.

Im Mai 2025 beteiligte sich das IFSH erneut mit einem Beitrag am jährlich stattfindenden *Deutschen Forum Sicherheitspolitik der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)*. Unter dem Titel „Cyber, Nuklear, Konventionell: Wie kann Deutschland Chinas Aufrüstung begegnen?“ diskutierten Sabine Mokry, Matthias Schulze und Wolfgang Rudischhauser vom IFSH mit dem Bundestagsabgeordneten Nicolas Zippelius (CDU) über sicherheitspolitische Handlungsoptionen ange-

sichts der wachsenden Präsenz Chinas. Rund 60 Vertreter:innen aus der Bundespolitik, Mitarbeitende von Think Tanks und interessierte Bürger:innen waren der Einladung zur Online-Diskussion gefolgt.

Zum Jahresende organisierte das Berliner Büro die Präsentation und Besprechung des neuen Buchs von IFSH-Chinaexpertin Sabine Mokry zu wissenschaftlicher Expertise und politischer Macht in der chinesischen Außenpolitik.



IFS-Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen diskutierten über Chinas Außenpolitik. © IFSH

TEAM

Leitung IFSH-Büro Berlin: Anja Dahlmann
Koordination und Veranstaltungsmanagement IFSH-Büro Berlin: Theres Klose
Studentische Angestellte: Sina Brauer

Neben dem dreiköpfigen Kernteam aus dem Forschungs- und Transferprojekt *Rüstungskontrolle und neue Technologien* sind Kolleg:innen aus vier weiteren Projekten dem Berliner Büro zugeordnet: das Projekt *Challenges to Deep Cuts*, das Verbundprojekt *Die Normen gegen Chemie- und Biowaffen umfassend stärken: Das Kompetenznetz CBW*, der Forschungsschwerpunkt *Internationale Cybersicherheit* und das Projekt *Impact Hub – Integrierte Wirkfähigkeit von integriertem Friedensengagement*. Damit sind Ansprechpartner:innen aus verschiedenen Forschungsbereichen in der Hauptstadt vertreten.



6 ÜBER DAS INSTITUT

ÜBER DAS INSTITUT

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg erforscht seit 1971 die Bedingungen von Frieden und Sicherheit – global, regional, lokal. Ziel des IFSH ist es, durch herausragende, innovative Forschung aktiv zum Frieden beizutragen. Der Wissenstransfer aus der Forschung in Politik und Gesellschaft ist dabei grundlegender Bestandteil der Arbeit des Instituts. Das IFSH ist ein durch Internationalität und Vielfalt geprägter Ort. Es vereint die Kultur der Offenheit, Agilität und kurzen Wege mit dem Renommee einer etablierten und bestens vernetzten Forschungseinrichtung.

Im Jahr 2025 waren mehr als 70 Kolleg:innen in Forschung, Transfer, Lehre und Administration beschäftigt. Mit seinem Büro in Berlin ist das IFSH neben dem Hauptsitz in Hamburg in gleich zwei deutschen Metropolen vertreten. Die moderne Infrastruktur in historischen Mauern bietet hervorragende Arbeitsbedingungen. Damit sich die Wissenschaftler:innen ganz auf ihre Forschung konzentrieren können, werden sie durch ein hochprofessionelles Team im Bereich Service und Verwaltung unterstützt.

EIN TEAM VOLLER EXPERTISE

Das Kuratorium und der Wissenschaftliche Beirat begleiten und beraten die wissenschaftliche Arbeit des Instituts. Diese findet in seinen drei Forschungsbereichen, in einem Forschungsschwerpunkt sowie dem horizontalen Forschungsprogramm statt. Der *Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V.*, kurz VFIF, unterstützt das Institut in vielfältiger Weise. Neben dem Team der Wissenschaftler:innen in

den einzelnen Forschungsbereichen begleiten sechs Senior Research Fellows die Arbeit des Instituts. Darüber hinaus sind rund 20 Non Resident- und PhD Fellows institutionell mit dem IFSH verbunden. Ein wissenschaftlich arbeitender Verbindungsoffizier der Bundeswehr gehört fortlaufend zum Team des IFSH und erlaubt so einen wertvollen Austausch mit der verteidigungspolitischen Praxis.

DAS FUNDAMENT GUTER FORSCHUNG

Eine wichtige Säule des Instituts sind die administrativen Services. Der Bereich umfasst die Instituts- und Studiengangsverwaltung, das Personal- und Rechnungswesen, den IT-Bereich und die Abteilung Kommunikation. Studentische Angestellte und Hilfskräfte unterstützen die Teams in den einzelnen Forschungsbereichen und Abteilungen.

Das Institut verfügt zudem über eine eigene Bibliothek. Die Bestände sind in den Katalogen des Bibliothekssystems der *Universität Hamburg* nachgewiesen. Sie umfassen u.a. eine OSZE-

Depotbibliothek, in der Literatur der und über die OSZE systematisch gesammelt wird. Die IFSH-Bibliothek ist Mitglied im *Fachinformationsverbund Internationale Politik und Länderkunde* (FIV) – einem Zusammenschluss der Bibliotheken/ Dokumentationen von zehn unabhängigen deutschen Forschungsinstituten. Das gemeinsame Produkt dieser Institute ist die Datenbasis *World Affairs Online* (WAO), in der die IFSH-Bibliothek Literatur zur OSZE sowie Publikationen des Hauses erschließt. Die WAO ist über das IREON-Portal frei im Internet zugänglich.

6.1 GREMIEN

KURATORIUM

Das Kuratorium setzte sich 2025 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

NAME	
Staatsrätin Dr. Eva Gümbel (Vorsitzende)	Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
Prof. Dr. Hauke Heekeren (Stellv. Vorsitzender)	Präsident der Universität Hamburg
Niels Annen	Staatssekretär des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Alske Freter	Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft
Dr. Anke Frieling	Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft
Eva Gaßen	Universität Hamburg, Studierendenvertreterin (bis 10.05.2025)
Hanna Lucia Gries	Universität Hamburg, Studierendenvertreterin (seit 11.05.2025)
Prof. Dr. Cord Jakobeit	Universität Hamburg
Prof. Dr. Anja P. Jakobi	Technische Universität Braunschweig (bis 09.06.2025)
Prof. Dr. Ulrich Schneckener	Universität Osnabrück (seit 07.11.2025)
Prof. Dr. Birthe Kundrus	Universität Hamburg
Prof. Dr. Jürgen Scheffran	Universität Hamburg

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Dem Beirat gehörten 2025 folgende Mitglieder an:

NAME	
Prof. Dr. Anja P. Jakobi (Vorsitzende bis 09.06.2025)	Technische Universität Braunschweig (bis 09.06.2025)
Prof. Dr. Ulrich Schneckener (Stellv. Vorsitzender bis 06.11.2025) (Vorsitzender seit 07.11.2025)	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Susanne Krasmann (Stellv. Vorsitzende seit 07.11.2025)	Universität Hamburg
Prof. Dr. Thorsten Bonacker	Universität Marburg
Prof. Dr. Sigrid Boysen	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr. Jana Hönke	Universität Bayreuth
Prof. Stephanie C. Hofmann	Europäisches Hochschulinstitut, Florenz

6.2 TEAM

INSTITUTSLEITUNG

Prof. Dr. Ursula Schröder
(Wissenschaftliche Direktorin)
Carsten Wode
(Kaufmännischer Geschäftsführer)

JUNIORPROFESSORIN

Prof. Dr. Elvira Rosert
(bis 31.06.2025 pausiert)

IFSH-BÜRO BERLIN

Leitung: Anja Dahlmann (Leitung, pausiert)
Koordination und Veranstaltungsmanagement:
Theres Klose
Studentische Angestellte: Sina Brauer

STABSOFFIZIER

Oberstleutnant i.G. Thilo Geiger

FORSCHUNGSBEREICH
EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND
SICHERHEITSORDNUNGEN

Prof. Dr. Ursula Schröder (Leitung)
Dr. Frank Evers
Dr. habil. Cornelius Friesendorf
Dr. Christian Fröhlich
Dr. Regina Heller
Dr. Argyro Kartsonaki
Dr. Anna Kreikemeyer
Dr. Anne Lange (seit 01.01.2025)
Dr. Holger Niemann
Dr. Jessica Noll
Dr. Delf Rothe

FORSCHUNGSBEREICH
GESELLSCHAFTLICHER FRIEDEN UND
INNERE SICHERHEIT

Dr. Hanna Pfeifer (Leitung)
Reem Ahmed (seit 24.10.2025)
Naz Al-Windi (seit 15.09.2025)
Bayan Anouz (seit 15.09.2025)
PD Dr. Hendrik Hegemann
Dr. Anne Menzel (bis 31.05.2025 pausiert)
Dr. Janina Pawelz (bis 31.03.2025)
David Weiß (seit 01.02.2025)

Visiting Doctoral Fellow:
Sonia Martínez Girón (bis 31.03.2025)

FORSCHUNGSBEREICH
RÜSTUNGSKONTROLLE UND
NEUE TECHNOLOGIEN

Dr. Ulrich Kühn (Leitung)
Zahra Bagheri
Lucian Bumeder
Anja Dahlmann (seit 11.03.2025 pausiert)
Lena-Sophie Drews (seit 15.01.2025)
Marten Ennen (Projektkoordination Rüstungs-
kontrolle und neue Technologien)
Dr. Tobias Fella
Christopher Fichtlscherer (bis 30.09.2025)
Dr. Valeriia Gergiieva (bis 30.04.2025)
Dr. Alexander Graef (bis 30.06.2025)
Dr. Timur Kadyshev
Dr. Alexander Kelle
Theres Klose (Koordination und Veranstaltungs-
management IFSH-Büro Berlin)
Dr. Maria Kurando (bis 30.04.2025)
Dr. Moritz Kütt (bis 30.06.2025)
Dr. Mateusz Łabuz
Lukas Mengelkamp
Dr. Sabine Mokry
Dr. Ondřej Rosendorf
Dr. Matthias Schulze
Franziska Stärk
Tim Thies
Visiting Research Fellows:
Dr. Valeriia Gergiieva (seit 01.05.2025)
Dr. Maria Kurando (seit 01.05.2025)
Prof. Dr. Michal Onderco (14.–25.05.2025 sowie
07.–18.07.2025)
Dr. Matthew Rendall (bis 31.01.2025)
Wolfgang Rudischhauser (Senior Fellow,
bis 30.06.2025)
Jamie Ray Withorne (01.09.–30.11.2025)

SENIOR RESEARCH FELLOWS

Prof. Dr. Michael Brzoska
Dr. Hans-Georg Ehrhart
Dr. Margret Johannsen
PD Dr. Martin Kahl
Prof. Dr. Götz Neuneck
Dr. Wolfgang Zellner

NON-RESIDENT FELLOWS

Dr. Aline Bartenstein
Lea Brost (seit 01.01.2025)
Maik Fielitz
Dr. Judith Nora Hardt
Holger Marcks
Dr. Janina Pawelz (seit 01.04.2025)
Dr. Sybille Reinke de Buitrago
Wolfgang Rudischhauser seit (01.07.2025)
Prof. Dr. Jürgen Scheffran
Dr. Anselm Vogler

PHD FELLOWS

Ann-Kathrin Benner
Viktoria Budde
Sara Hadley
Lisa Neal
Philipp Neubauer (bis 19.05.2025)
Jan Oppen
Johanna Polle
Elisabeth I-Mi Suh

SERVICEBEREICHE UND
VERWALTUNG

Kaufmännischer Geschäftsführer: Carsten Wode
Assistenz der Institutsleitung: Wiebke Bolz
Bibliothek: Ute Runge
IT: Carsten Walter (Leitung), Eckhard Schlopsna,
David Waziri
Projektmanager Wissenschaftsmanagement:
Dr. Vojtěch Drápal (01.06.2025 bis 30.09.2025),
Oliver Merschel (seit 01.10.2025)
Prozess- und Qualitätsmanagement: Jochen Rasch
Leitung Finanzen und Zentralservices:
Aileen Maschmann
Geschäftszimmer: Andreas Behrens,
Jutta Wartenberg
Kaufmännische Sachbearbeitung: Karen Howe
(seit 01.01.2025)
Personalabteilung: Anastasia Seibel, Stud.
Angestellte: Froogh Akbarzadah (seit 15.07.2025)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE,
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE UND STUDENTISCHE ANGESTELLTE

Froogh Akbarzadah (seit 15.07.2025)
Samuel Alves Gaspar da Silva (seit 12.08.2025)
Anouk Aicher (seit 01.02.2025 an der Professur
Schröder, Universität Hamburg)
Carlos Apel (seit 15.04.2025)
Isabel Billmeier
Judith Blazek (seit 15.08.2025)
Sina Brauer
Yasmin Cürük (bis 31.07.2025)
Christopher David (bis 31.07.2025)
Maryam El Ouadhane (seit 01.07.2025)
Florian Erdle (seit 23.07.2025)
Philipp Fischer
Pauline Frankenberger (bis 31.03.2025)

PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leitung: Barbara Renne
Kommunikation und Veranstaltungsmanagement:
Sonja Objartel
Assistenz der Kommunikationsabteilung:
Madeleine Köhler
Studentische Angestellte: Emilia Schäfer

STUDIENGANGSKOORDINATION

Studiengangskoordination:
Dr. Anne Menzel (bis 31.05.2025 pausiert)
Dr. Vojtěch Drápal (bis 31.05.2025)
Assistenz der Studiengangsverwaltung:
Madeleine Köhler
Studentische Angestellte:
Isabel Billmeier (bis 30.06.2025)

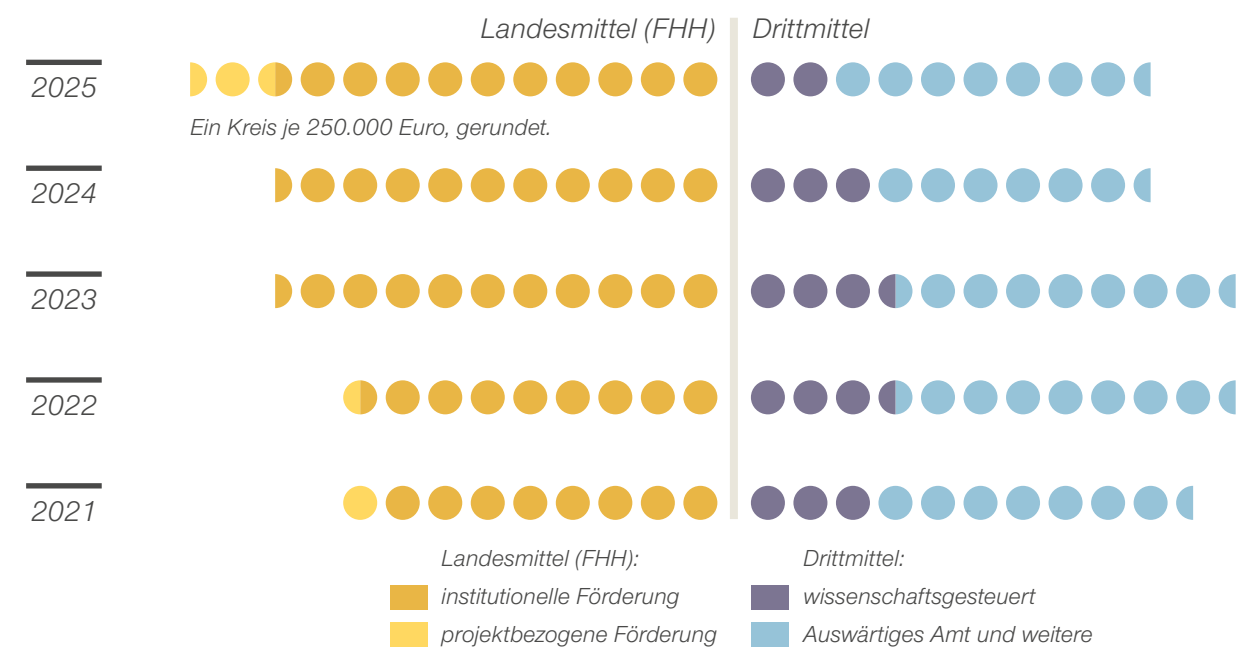
Frederico Ganz (bis 28.02.2025)
Jeva Carina Gerulat (15.07.2025 bis 14.10.2025)
Lina Grob
Amelie Hagen (seit 10.02.2025)
Matthias Helf
Nora Kahl (bis 30.11.2025)
Caroline Kraft (bis 31.07.2025)
Rica Maria Krull (seit 01.12.2025)
Nana Grinstein (01.08.2025 bis 30.11.2025)
Maximilian Pfeiffer
Danyil Potopaiev (15.07.2025 bis 14.10.2025)
Emilia Schäfer
Isabella Stürzer (bis 31.05.2025)
Oleg Vitoskii (15.07.2025 bis 14.10.2025)



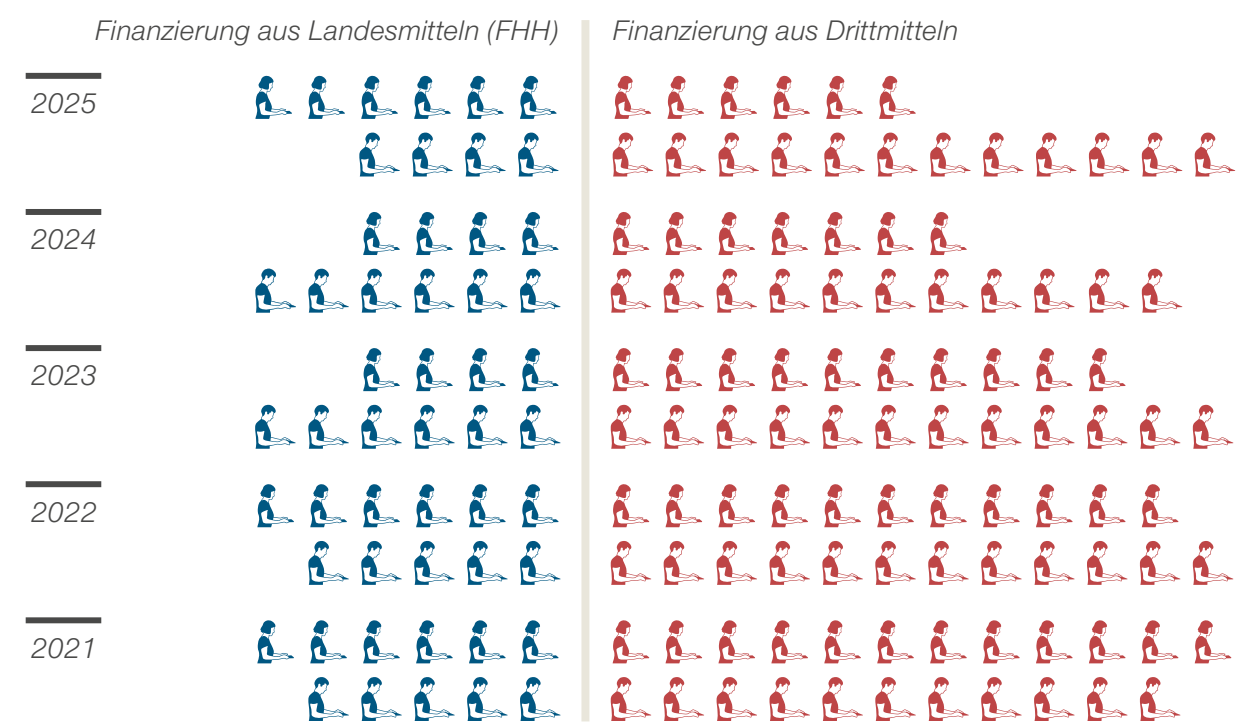
7

DATEN, ZAHLEN UND FAKTEN ZUM IFSH

7.1 INSTITUTIONELLER HAUSHALT UND DRITTMITTEL



7.2 WISSENSCHAFTLICH BESCHÄFTIGTE



Eine Person entspricht einem Vollzeitäquivalent (gerundet).

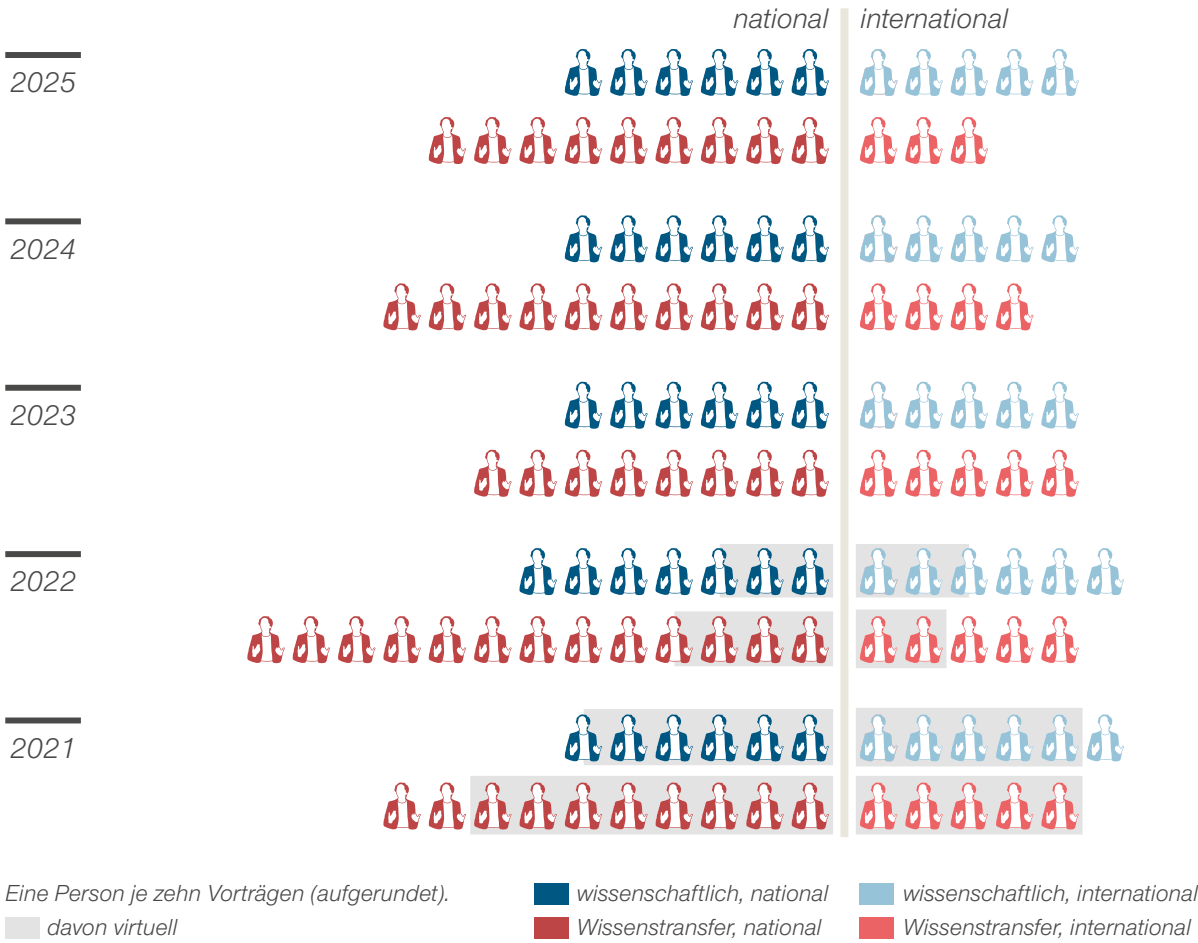
7.3 PUBLIKATIONEN



Ein Symbol entspricht fünf Veröffentlichungen (aufgerundet).

- Bücher und Herausgeberschaften
- Buchkapitel
- begutachtete Zeitschriftenaufsätze
- weitere Zeitschriftenaufsätze
- Arbeitspapiere und Policy Paper

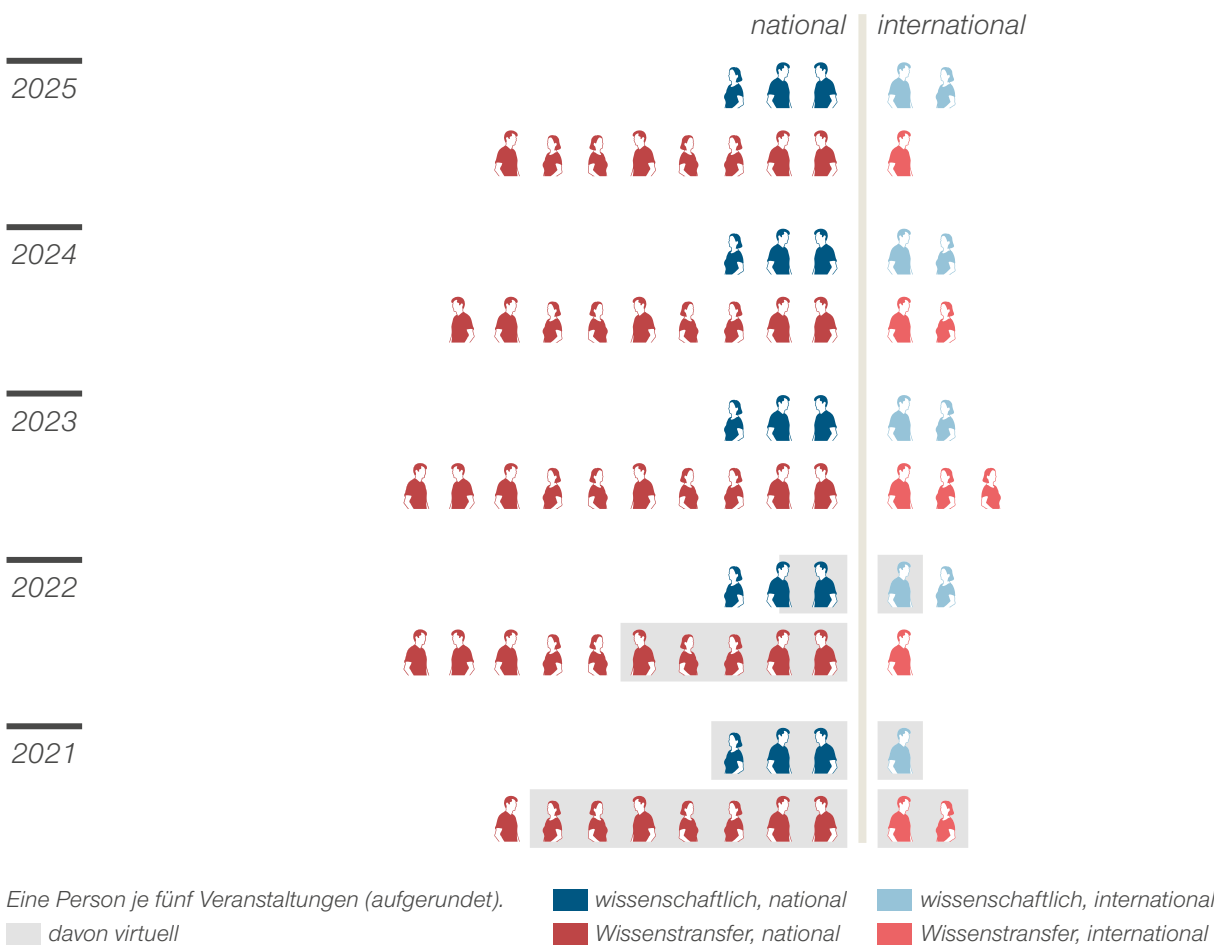
7.4 VORTRÄGE



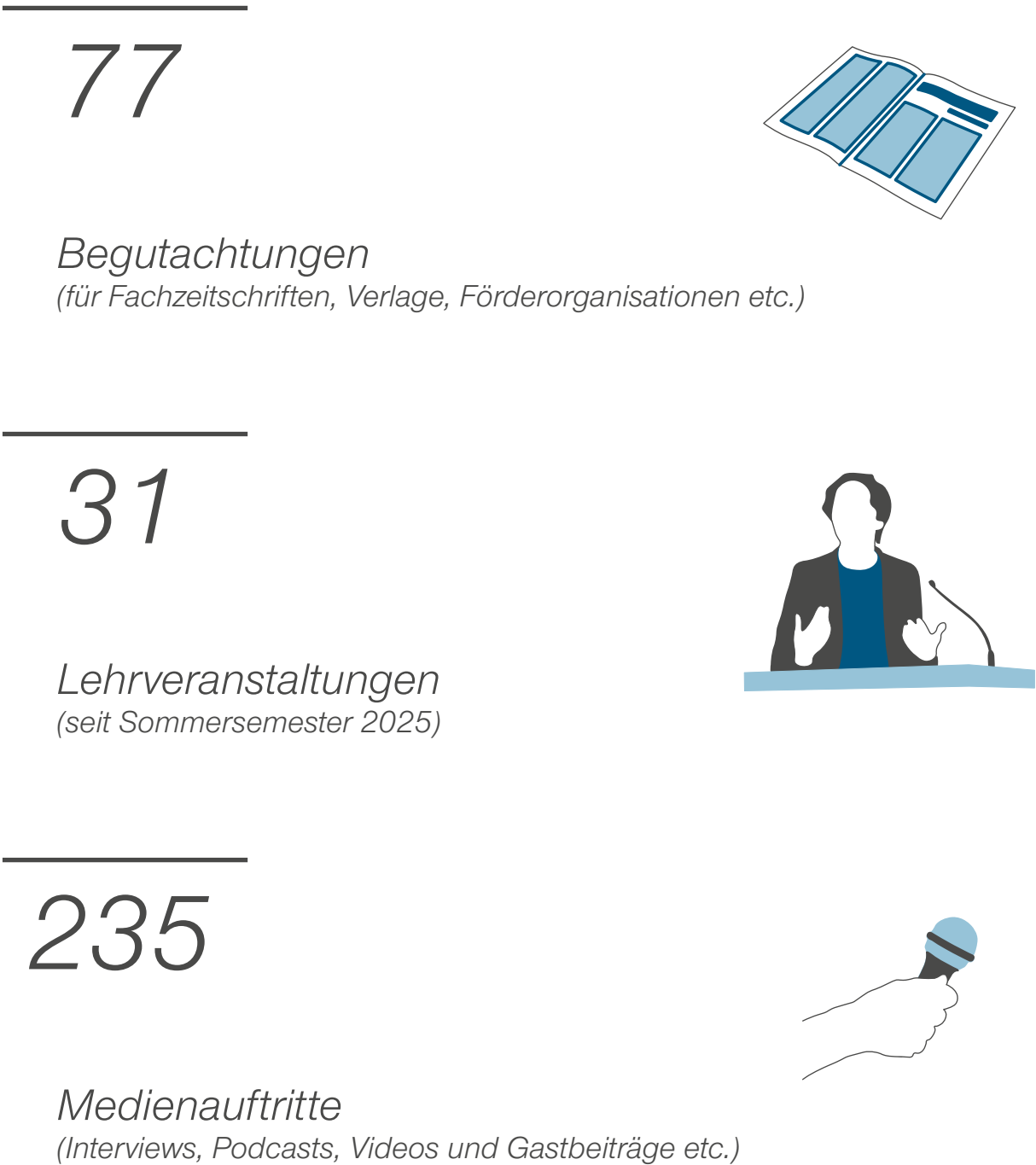
Eine Person je zehn Vorträgen (aufgerundet).
davon virtuell

- wissenschaftlich, national
- Wissenstransfer, national
- wissenschaftlich, international
- Wissenstransfer, international

7.5 ORGANISATION VON VERANSTALTUNGEN



7.6 WAS WIR 2025 SONST NOCH GELEISTET HABEN





8 AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

STAND: 02.02.2026

BÜCHER UND HERAUSGEBERSCHAFTEN

PEER REVIEWED

Kühn, Ulrich, Heather Williams, Hrsg. 2025. Governing the Impact of Emerging Technologies: Actors, Technologies, and Regulation. Journal of Strategic Studies 48 (3). London: Taylor & Francis.

Mokry, Sabine. 2026. Chinese Scholars and Think Tanks' Constructions of China's National Interest. Hidden Hand on Demand. Rethinking Asia and International Relations. Abingdon: Routledge. Bereits 2025 erschienen.

WEITERE

Friesendorf, Cornelius, Argyro Kartsonaki, Hrsg. 2025. OSCE Insights 2024. Securing States and People. Baden-Baden: Nomos.

Junk, Julian, **Martin Kahl**, Hrsg. 2025. Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestand-saufnahme und Trends seit 2001. Frankfurt: Campus Verlag.

Bonn International Centre for Conflict Studies, Leibniz-Institut Friedens- und Konfliktforschung, **Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)**, Institut für Entwicklung und Frieden, Hrsg. 2025. Frieden retten! Bielefeld: transcript.

Glaab, Katharina, **Holger Niemann**, Hrsg. 2025. Section 3: The Methodological Tool-Kit of Norms Research. The Oxford Handbook of Norms Research in International Relations, hrsg. von Sassan Gholiagha, Phil Orchard, Antje Wiener. Oxford: Oxford University Press.

ZEITSCHRIFTENAUFsätze

PEER REVIEWED

Ahmed, Reem, Martin Kahl. 2025. Kontroversen im Konsens: Die Antiterrordatei zwischen Versi-cherheitlichung und Politisierung. Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung 14 (1): 131–15

Friesendorf, Cornelius, Ronny Patz. 2025. International Bureaucracies as Constrained Entrepreneurs: The Budget Crisis of the OSCE. Global Policy 16 (5): 874–884.

Brost, Lea, Lea Deborah Scheu. 2025. Sicherheitsbehördliche Bedrohungsdarstellungen und -einschätzungen im Umgang mit Islamismus. Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung 14 (1): 93–129.

Fröhlich, Christian, Mihai Varga. 2025. Entangled Crisis Narratives in Germany: Strengthening the Anti-Systemic Public?. Critical Sociology 51 (1): 115–131.

Hegemann, Hendrik. 2025. Innere Zeitenwende? Die wehrhafte Demokratie in der Nationalen Sicherheitsstrategie. Zeitschrift für Politik / Sonderband 13: 71–88.

Rieth, Alisa, **Hendrik Hegemann, Holger Niemann,** Merle Strunk. 2025. Rätseln für den Frieden? Wissensaustausch und problembasiertes Lernen in einem Escape Game zu Frieden und Sicherheit in Europa. Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung. Published online 01.12.2025.

Kadyshev, Timur, Moritz Kütt. 2025. Analyzing the Utility of Arrow 3 for European Missile Defense Using Footprint Calculations. Science & Global Security 32 (1–3): 174–218.

Moric, Igor, **Timur Kadyshev, Moritz Kütt.** 2025. Assessing Missile Defense Technology and Policy Half a Century After the Anti-Ballistic Missile Treaty: A Workshop Report. Journal for Peace and Nuclear Disarmament 8 (2): 458–467.

Kreikemeyer, Anna, Vadim Romashov. 2025. Liberal Peacebuilding and Petty Trade: Disconnects in Concepts and Practices. Journal of Intervention and Statebuilding. DOI: 10.1080/17502977.2025.2554428. Published online: 3.11.2025.

Kreikemeyer, Anna. 2025. The Marginalization of Traditional and Indigenous Peacemaking in the Post-liberal Debate. Journal of Intervention and Statebuilding. DOI: 10.1080/17502977.2025.2556070. Published online: 29.10.2025.

Kühn, Ulrich. 2025. The Fall Crisis of 2022: Why Did Russia Not Use Nuclear Arms? Defense & Security Analysis 41(2), 280–300.

Fayet, Héloïse, Andrew Futter, **Ulrich Kühn,** Łukasz Kulesa, Paul van Hooft, Kristin Ven Bruusgaard. 2025. Forum: European Nuclear Deterrence and Donald Trump. Survival 67 (1): 123–142.

Kühn, Ulrich, Heather Williams. 2025. Governing the Impact of Emerging Technologies: Actors, Technologies, and Regulation. Journal of Strategic Studies 48 (3): 559–570.

Onderco, Michal, **Ulrich Kühn.** 2025. Organizing Nuclear Policies in Europe: Of Bricoleur Plurality, Architect Absence, and Spoiler Disruption. International Politics 62 (5): 947–958.

Łabuz, Mateusz. 2025. A Teleological Interpretation of the Definition of DeepFakes in the EU Artificial Intelligence Act – A Purpose-Based Approach to Potential Problems With the Word “Existing”. Policy & Internet 17 (1): e435.

Łabuz, Mateusz, Sławomir Soczyński. 2025. Deep Fakes as a Tool of Political Advertising. Can Regulatory Framework Benefit from the “Ship of Theseus” Paradox?. Technology in Society 84 (March): 103060. DOI: 10.1016/j.techsoc.2025.103060.

Łabuz, Mateusz, Mikołaj Małecki, Katarzyna Mika-Łabuz. 2025. Dziecięca pornografia w formie deep fakes – problemy wykładni na gruncie polskiego prawa karnego i propozycje legislacyjne. Prawo w Działaniu 61: 54–84.

Łabuz, Mateusz, Grażyna Strnad. 2025. Political Advertising With the Use of Deep Fakes – Can Deliberative Democracy Really Benefit From This Strategy? Politics & Policy 53 (3): e70035.

Neubauer, Philipp. 2025. An International Community of Cops? Investigating the Community of Practice at Scale. Journal of Intervention and Statebuilding. DOI: 10.1080/17502977.2025.2513717. Published online: 01.07.2025.

Gadinger, Frank, **Holger Niemann.** 2025. Normativity in Practice: Ordering Through Enactment, Learning, and Contestation in Global Protests. Review of International Studies. DOI: 10.1017/S0260210525000142. Published online: 10.04.2025.

Pawelz, Janina. 2025. Message, Medium and Moment: Historical Techniques and Modern Contexts of Conspiracy Theories. Studies in Conflict & Terrorism. DOI: 10.1080/1057610X.2025.2595834. Published online: 3.12.2025.

Pfeifer, Hanna. 2025. Trusting under Extreme Uncertainty? Trust Relations and Institution-Building under ISIS Governance in Iraq. Global Studies Quarterly 5 (2): ksaf052.

Rothe, Delf, Christine Hentschel, **Ursula Schröder.** 2025. Recomposing the Climate-Security Nexus: A Conceptual Introduction. Geoforum 159 (February): 104195.

WEITERE

Brzoska, Michael. 2025. Eine neue Ära der Aufrüstung? In Europa hat sie bereits begonnen. W&F, Wissenschaft und Frieden 43 (3): 6–9.

Bumeder, Lucian, Wolfgang Rudischhauser. 2025. Sorgen um Pekings Atomwaffen-Arsenal. Internationale Politik 80 (2): 91–96.

Smetana, Michal, Marek Vranka, **Ondřej Rosendorf.** 2025. Public Support for Arms Control in the Third Nuclear Age: Cross-National Survey and Elite Cues Experiment in NATO Countries. European Journal of International Relations. DOI: 10.1177/13540661251353107. Published online: 13.07.2025.

Stärk, Franziska. 2025. False Twins: Intergenerational Injustice in Nuclear Deterrence and Climate Inaction. Global Policy 16 (5): 945–954. DOI: 10.1111/1758-5899.70097.

Vogler, Anselm, Judith Nora Hardt. 2025. Eine klimafeste Strategie? Sicherheitsimplikationen des Klimawandels in der Nationalen Sicherheitsstrategie. Zeitschrift für Politik/Sonderband 13: 181–198.

Vogler, Anselm. 2025. A Mundane Challenge of Menacing Proportions? How NATO Member Militaries Address the Climate-Security Nexus. Environment and Security. DOI: 10.1177/27538796251366392. Published online: 23.10.2025.

Vogler, Anselm, Hannah Teicher. 2025. Short of Disarmament: Towards a Climate-Responsible Military Despite Geopolitical Tensions?. Contemporary Security Policy 47(1), 52–81.

Ehrhart, Hans-Georg. 2025. Europäische Sicherheit nach dem Ukrainekrieg. Zwischen Multipolarität und Multilateralismus. W&F, Wissenschaft und Frieden / Dossier 100: 16–18.

Friesendorf, Cornelius, Wolfgang Zellner. 2025. Das Ende der Schutzmacht. Was Europa nach Trumps Seitenwechsel tun muss. Blätter für deutsche und internationale Politik 70 (4): 63–72.

Kahl, Martin, Julian Junk. 2025. Zum politischen und gesellschaftlichen Umgang mit Islamismus in Deutschland – Eine Einleitung zur Special Section. Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung 14 (19): 53–59.

Kelle, Alexander, Malcolm Dando. 2025. Behavioral Arms Control in the Century of Biology. The Nonproliferation Review. DOI: 10.1080/10736700.2025.2505828. Published online: 30.06.2025.

Kühn, Ulrich. 2025. Is Europe Moving to an Independent Nuclear Deterrent? Arms Control Today 55 (4): 10–12.

Łabuz, Mateusz. 2025. Cyber- und Informations-Kriege. Die neuen Fronten im digitalen Zeitalter. Auftrag 320: 18–22.

Łabuz, Mateusz. 2025. Słabości, przeoczenia, ale też krok naprzód – realistyczne podejście do regulowania deepfakes w AI Act. Prawo Nowych Technologii 1: 13–20.

Mokry, Sabine. 2026. Chinas Sicherheitsverflechtungen. Internationale Politik 81 (1): 89–94. Bereits 2025 erschienen.

Pfeifer, Hanna. 2025. Krieg und Grenzüberschreitung in internationalen Beziehungen. Junge Akademie Magazin 31: 3.

Rudischhauser, Wolfgang. 2025. Zwischen Erstschlagsverzicht und einem rapiden Ausbau des Nukleararsenals: Chinas Aufrüstung und wie der Westen darauf reagieren sollte. Sirius – Zeitschrift für strategische Analysen 9 (3–4): 201–214.

Schulze, Matthias. 2025. Cyber-Operationen in den Kriegen in der Ukraine und im Gazastreifen: Noch keine Revolution der Kriegsführung. Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik 18 (2): 229–250.

Schulze, Matthias. 2025. Offensive im Dienst der Defensive. Internationale Politik 80 (4): 89–94.

BUCHKAPITEL

PEER REVIEWED

Fröhlich, Christian, Mihai Varga. 2025. Entangled Crises and Anti-systemic Mobilisations in Germany. In: The Organisation of Irresponsibility? Reassessing COVID-19 in Europe, hrsg. von Ewan Kerr, Emina Bužinkić, James Foley, 47–73. Leiden: Brill.

Kühn, Ulrich. 2026. Choosing U.S. Nuclear Protection: The Growing Costs of German Status Quo Policies. In: Atomic Backfires: When Nuclear Policies Fail, hrsg. von Stephen Herzog, Giles David Arceneaux, Ariel F. W. Petrovics, 345–379. Cambridge, MA: MIT Press. Bereits 2025 erschienen.

Strnad, Grażyna, **Mateusz Łabuz**. 2025. Korea Południowa w poszukiwaniu nowej tożsamości – między tradycją a technologiczną transformacją. In: Dawne wyzwania, nowe perspektywy. Korea w polskiej humanistyce, hrsg. von Anna Piwowarska, Ewa Rynarzewska, 213–232. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego.

Glaab, Katharina, **Holger Niemann**. 2025. How to Study International Norms: From Methodologies to Methods in Norms Research. In: The Oxford Handbook of Norms Research in International Relations, hrsg. von Sassan Gholiagha, Phil Orchard, Antje Wiener, 151–162. Oxford: Oxford University Press.

Niemann, Holger, Henrik Schillinger. 2025. Strategies for Coping with Contestation in Norms Research. In: The Oxford Handbook of Norms Research in International Relations, hrsg. von Sassan Gholiagha, Phil Orchard, Antje Wiener, 469–479.Oxford: Oxford University Press.

WEITERE

Ahmed, Reem, Isabelle Stephanblome. 2025. Antiterrorgesetze auf dem Prüfstand: Verfassungsgerichtsurteile, Evaluationen und zivilgesellschaftliche Initiativen. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 375–412. Frankfurt: Campus Verlag.

Ahmed, Reem, Lea Brost, Julian Junk, **Martin Kahl**, Mona Klöckner, Lea Deborah Scheu, Manjana Sold, Isabelle Stephanblome, 2025. Deutschlands gesellschaftlicher und politischer Umgang mit Islamismus – Eine Übersicht über Trends und wesentliche Herausforderungen. In: Islamismus als gesellschaftliche Herausforderung, hrsg. von Shaimaa Abdellah, Sina Tułtschinetski, Julian Junk, Manuela Freiheit, 91–127. Wiesbaden: Springer VS.

Opitz, Christian, **Hanna Pfeifer**, Anna Geis. 2025. The Evolution of Domestic Public Diplomacy in Germany: Engaging the ‘Public’ at Home on Foreign and Security Policy Since 1990. In: Home Engagement in Diplomacy, hrsg. von HwaJung Kim, Githma Chandrasekara, 66–95. Amsterdam: Brill.

Fehl, Caroline, **Elvira Rosert**. 2025. Norm Complexity and Interactions: Surveying an Emerging Field. In: The Oxford Handbook of Norms Research in International Relations, hrsg. von Sassan Gholiagha, Phil Orchard, Antje Wiener, 527–539. Oxford: Oxford University Press.

Vogler, Anselm. 2025. Addressing the Climate-Security Nexus at the OSCE. In: OSCE Insights 2024, hrsg. von Cornelius Friesendorf, Argyro Kartsonaki, 53-64. Baden-Baden: Nomos.

Ahmed, Reem, Martin Kahl, Noah Morgenstern, Isabelle Stephanblome. 2025. Parlamentarische Unsicherheitsdiskurse: Die Bundestagsdebatten zum Umgang mit Islamismus seit 2001. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 125–178. Frankfurt: Campus Verlag.

Stephanblome, Isabelle, **Reem Ahmed**, Stefan Kroll. 2025. Politik, Recht und Unsicherheit: Die Bundesgesetzgebung mit Bezug zur Terrorismusbekämpfung seit 2001. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 275–322. Frankfurt: Campus Verlag.

Ahmed, Reem, Lea Brost, Julian Junk, **Martin Kahl,** Lea Deborah Scheu. 2025. Staatliche und zivilgesellschaftliche Instrumente und Maßnahmen zum Umgang mit Islamismus. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 323–374. Frankfurt: Campus Verlag.

Brost, Lea, Lea Deborah Scheu. 2025. Bedrohungen durch Islamismus aus sicherheitsbehördlicher Sicht. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 179–238. Frankfurt: Campus Verlag.

Brost, Lea, Martin Kahl, Noah Morgenstern, Manjana Sold. 2025. Islamismus und islamistischer Terrorismus in Deutschland seit 2001: Aktivitäten, Strukturen, Merkmale. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 27–123. Frankfurt: Campus Verlag.

Brzoska, Michael, Lucian Bumedер, Tobias Fella, Timur Kadyshеv, Alexander Kelle, Frank Kuhn, **Lukas Mengelkamp, Sabine Mokry,** Mikhail Polianskii, **Matthias Schulze.** 2025. Rüstungsdynamiken / Die zweite Zeitenwende. In: Friedensgutachten 2025, hrsg. von Bonn International Centre for Conflict Studies, Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 87–111. Bielefeld: transcript.

Bumedер, Lucian, Nukleare Abschreckung in Europa: Zwischen strategischer Notwendigkeit und politischer Ungewissheit. In: Aufrüstung als europäische Friedensstrategie?, hrsg. von Ines-Jacqueline Werkner, 37–53. Wiesbaden: Springer VS.

Friesendorf, Cornelius, Argyro Kartsonaki. 2025. Introduction to OSCE Insights: Securing States and People. In: OSCE Insights 2024, hrsg. von Cornelius Friesendorf, Argyro Kartsonaki, 7–10. Baden-Baden: Nomos.

Daase, Christopher, Tobias Debiel, Nicole Deitelhoff, Elisabeth Hoffberger-Pippan, **Martin Kahl,** Patricia Rinck, **Ursula Schröder,** Johannes Vüllers. 2025. Fokus / Vorsicht ansteckend! Die Zerstörung politischer Ordnung unter US-Präsident Trump. In: Friedensgutachten 2025, hrsg. von Bonn International Centre for Conflict Studies, Leibniz-Institut Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 25–41. Bielefeld: transcript.

Julian Junk, **Martin Kahl.** 2025. Zur Relevanz von langzeitlichen Studien zum Umgang mit Islamismus in Deutschland: eine Einleitung zum Band. In: Wie Deutschland mit Islamismus umgeht: Bestandsaufnahme und Trends seit 2001, hrsg. von Julian Junk, Martin Kahl, 7–26. Frankfurt: Campus Verlag.

Dando, Malcolm, **Alexander Kelle,** Michael Crowley. 2025. Countering the Continuing Danger from Toxin Weapons: A Role for the Biological and Toxin Weapons Convention and the Chemical Weapons Convention. In: 50 Years of the Biological Weapons Convention, hrsg. von Ajey Lele, 85–98. New Delhi: Pentagon Press.

Kelle, Alexander. 2025. Non-State Actors and Chemical Terrorism. In: The Future of the Chemical Weapons Convention, hrsg. von Paul Walker, Daryl Kimball, 48–60. Washington: The Chemical Weapons Convention Coalition.

Pfeifer, Hanna. 2025. Gewalt-Gesichter. In: Andreas Mühe Im Banne des Zorns, hrsg. von Christina Leber, 34–39. Frankfurt am Main: DZ BANK Kunststiftung.

Busse, Jan, **Hanna Pfeifer.** 2025. Internationale Konfliktfelder im Nahen und Mittleren Osten. In: Buchners Kolleg Geschichte – Ausgabe Bayern 13, hrsg. von Dieter Brückner, Michael Mayer, Hanne Singer, 118–171. Bamberg: C.C. Buchner.

Pfeifer, Hanna. 2025. The Politics of Naming, Epistemology, and the Study of „Armed Non-state Actors“ in the „Middle East“. In: The Rowman & Littlefield Handbook of Peace and Conflict Studies, hrsg. von Siddharth Tripathi, Solveig Richter, 297–317. London: Bloomsbury Academic.

Baumgart-Ochse, Claudia, Christopher Daase, Tobias Debiel, Nicole Deitelhoff, Conrad Schetter, **Ursula Schröder.** 2025. Stellungnahme. In: Friedensgutachten 2025, hrsg. von Bonn International Centre for Conflict Studies, Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 4–13. Bielefeld: transcript.

Jayaram, Dhanasree, **Anselm Vogler.** 2025. Climate Change and the Military: Discourses and Practices. In: Oxford Research Encyclopedia of International Studies, Oxford: Oxford University Press. DOI: 10.1093/acrefore/9780190846626.013.890.

ARBEITSPAPIERE UND POLICY PAPER

Benner, Ann-Kathrin, Hendrik Hegemann, Holger Niemann, Delf Rothe, Ursula Schröder. 2025. Doing Peace! A Framework for Participatory Research in Peace and Security Studies. Research Report 015. Hamburg: IFSH.

Brzoska, Michael. 2025. Wag the Dog. Zum Verhältnis von Staat und Rüstungsindustrie. Hamburg: Greenpeace.

Fella, Tobias, Noah Mayhew, Daria Selezneva. 2025. Future Formats of Nuclear Arms Control. Deep Cuts Issue Brief 19. Hamburg: IFSH.

Gergiieva, Valeriia, Manuel Herrera. 2025. Strategic Boundaries and Limitations of Iran-Russia Partnership. IAI Papers 25/31. Rome: Istituto Affari Internazionali.

Graef, Alexander. 2025. From Crisis to Strategy: The OSCE and Arms Control in a Divided Europe. Policy Brief. London: European Leadership Network.

Fontana, Giuditta, **Argyro Kartsonaki,** Natascha S. Neudorfer, Stefan Wolff. 2025. Designing and Implementing Peace Processes to Prevent Civil War Recurrence. GSNIC Policy Brief. Cambridge, MA: Weatherhead Center for International Affairs.

Meier, Oliver, **Alexander Kelle.** 2025. Investigating and Penalizing Chemical Weapons Use. Global Security Governance and Compliance with Multi-lateral Disarmament Treaties. Forschung DSF 64. Osnabrück: DSF.

Kelle, Alexander. 2025. Non-transfer vs International Cooperation? Evolving Norm Contestation in the Chemical Weapons Prohibition Regime. CBWNet Working Paper 16. Berlin: IFSH.

Arimatsu, Louise, Rita Augestad Knudsen, Vesna Bojičić-Dželimović, Christine Chinkin, David Cortright, Neta Crawford, Jan Daniel, Matthew Evangelista, Rebecca Johnson, Mary Kaldor, **Ulrich Kühn**, Patricia Lewis, George Lopez, Aleksander Lust, Agata Mazurkiewicz, **Lukas Mengelkamp**, Wojciech Michnik, Zia Mian, Heljä Ossa, Mila O'Sullivan, Benoît Pelopidas, Richard Reeve, Andy Salmon, Martin Shaw, **Franziska Stärk**, Sam Vincent. 2025. From Nuclear Deterrence to Democratic Resilience: Towards a 21st Century Security Paradigm. Policy Paper. London: LSE IDEAS.

Adjoumani, Kouamé Rémi, Bashillah Bt. Baharuddin, Erlan Batyrbekov, André Johann Buys, Jans Fromow-Guerra, Bwarenaba Kautu, **Moritz Kütt**, Patricia Lewis, Zia Mian, Ivana Nikolic Hughes, Sebastien Philippe, Petra Seibert, Noël Francis Stott, Gerardo Suárez Reynoso, A. K. M. Raushan Kabir Zoardar. 2025. Update to the 2023 Report of the Scientific Advisory Group on the Status and Developments Regarding Nuclear Weapons, Nuclear Weapon Risks, the Humanitarian Consequences of Nuclear Weapons, Nuclear Disarmament and Related Issues. New York: United Nations Publications.

Łabuz, Mateusz, Mikołaj Matecki, Karolina Mania. 2025. Deep fakes i nadużycia na tle seksualnym – prawo wobec wyzwań syntetycznych mediów. Policy Paper. Warsaw: Obserwatorium Demokracji Cyfrowej.

Pawelec, Maria, **Mateusz Łabuz**. 2025. Non-Consensual Sexualising Deepfakes – Threats and Recommendations for Legal and Societal Action. Policy Paper. Warsaw: CEE Digital Democracy Watch.

Pfeifer, Hanna, Matthias Goldmann. 2025. Gegen Völkerrecht und strategisches Interesse: Deutsche Rüstungsexporte nach Israel seit dem 7. Oktober 2023. PRIF Report 4. Frankfurt am Main: PRIF.

Pfeifer, Hanna, Matthias Goldmann. 2025. Political and Legal Assessment of German Arms Deliveries to Israel Since 7 October 2023. Heidelberg: Max Planck Institute for Comparative Public Law & International Law (MPIL). MPIL Research Paper 2025-15.

Butala, Alisha, Christopher Nehring, **Mateusz Łabuz**. 2025. The Pervasive Influence of AI on Global Political Campaigns 2024. New Delhi: Future Shifts Lab.

Zellner, Wolfgang. 2025. Conventional Arms Control During Wartime, in Ceasefire and Post-Conflict Situations. Analyse. Vienna: FES Regional Office for International Cooperation.

DISKUSSIONSBEITRÄGE UND ANDERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Brost, Lea. 2025. The World White Web: Uncovering the Hidden Meanings of Online Far-Right Propaganda by Ashton Kingdon, Cham, Palgrave Macmillan, 2024, 300 pp., £109.99 (hardcover), ISBN 978-3-031-75392-3. In: Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression.

Drews, Lena-Sophie. 2025. Without a Robust Feminist Cyber Policy, a Fair Digital Future Is Slipping Away. In: Hertie School, Commentary.

Ehrhart, Hans-Georg. 2025. Ukraine-Schwenk: Trump liefert, Europa zahlt. Und wie reagiert Wladimir Putin? In: Der Freitag, das Meinungsmedium.

Fella, Tobias. 2025. Europe and America: Time for Serious Decoupling. In: The National Interest.

Fella, Tobias, Paul van Hooft, **Lukas Mengelkamp**. 2025. Putin keine Chance geben. In: taz, Debatte.

Fella, Tobias, Lukas Mengelkamp. 2025. The Strategic Void in Germany’s Defense Debate. In: The National Interest.

Fella, Tobias, Lukas Mengelkamp. 2025. Wer glaubt an den Weihnachtsmann? Die USA wandeln sich vom liberalen Hegemon zur revisionistischen Großmacht. Wer das ignoriert, lebt in einer Traumwelt. In: IPG, Aussen- und Sicherheitspolitik.

Friesendorf, Cornelius. 2025. The Helsinki Final Act at Fifty – A Flawed Guide for the Present. In: IFSH Brief Analysis.

Friesendorf, Cornelius, Thilo Geiger. 2025. Eine robuste Friedenstruppe für die Ukraine? Vorsicht! In: IFSH-Kurzanalyse.

Friesendorf, Cornelius. 2025. The Survival of International Organizations: Institutional Responses to Existential Challenges. In: International Affairs 101 (6): 2286–2287.

Friesendorf, Cornelius, Wolfgang Zellner. 2025. Trumps Schulterchluss mit Putin und deutsche Sicherheitspolitik. In: Zebis, Positionen.

Friesendorf, Cornelius, Wolfgang Zellner. 2025. Was Trumps Ukraine-Deal für Deutschland bedeutet. In: IFSH-Kurzanalysen.

Geiger, Thilo. 2025. Informationskrieg in Deutschland – transatlantisch verstärkt? In: IFSH-Kurzanalysen.

Geiger, Thilo. 2025. Sicherheitspolitik beginnt im Lehrerzimmer – warum wir Bildung neu denken müssen. In: Focus Online.

Gergiieva, Valeriia. 2025. Two Decades of Iran’s Nuclear Dilemma. In: The Loop.

Graef, Alexander. 2025. Europa fürchtet den Krieg – aber will Putin nicht etwas ganz anderes? In: Stern.de, Meinung.

Hegemann, Hendrik. 2025. Die Debatte um die innere Sicherheit nach Magdeburg und vor der Bundestagswahl. In: IFSH-Kurzanalysen.

Heller, Regina. 2025. Was hat Russland von der US-amerikanischen Verhandlungsinitiative? In: Russland-Analysen, Nr. 462: 4–5.

Heller, Regina. 2025. Ursprünge, Merkmale und Ziele des russischen Neo-Imperialismus. In: Bundeszentrale für politische Bildung, Kriege und Konflikte.

Fontana, Giuditta, **Argyro Kartsonaki**, Natascha S. Neudorfer, Stefan Wolff. 2025. Conditions of Recurrence Dataset Codebook (CoR-D). In: University of Birmingham e-data (UBIRA). DOI: 10.25500/edata.bham.00001328.

Fontana, Giuditta, **Argyro Kartsonaki**, Natascha S. Neudorfer, Stefan Wolff. 2025. Involving Women in Peace Deals Reduces Chance of a Conflict Restarting by up to 37%. In: The Conversation.

Wolff, Stefan, **Argyro Kartsonaki**. 2025. Thirty Years After the Balkans Peace Deal, a Different US Leadership Is Fumbling the War in Ukraine. In: The Conversation.

Kühn, Ulrich. 2025. Taking the Pulse: Can Europeans Build Their Independent Extended Nuclear Deterrent? In: Strategic Europe, Commentary.

Mian, Zia, **Moritz Kütt**. 2025. Key Findings and Recommendations from the TPNW Scientific Advisory Group 3MSP Working Paper. In: Nuclear Ban Daily 5 (1): 14–18.

Łabuz, Mateusz. 2025. Daj lajka Jezusowi. Dlaczego Kościół ulega cyfrowej dezinformacji. In: Tygodnik Powszechny.

Łabuz, Mateusz. 2025. Deep Fakes Pose a Risk to Electoral Processes, but Apparently Not in a Direct Way. For Now? In: Tech Disruptor.

Łabuz, Mateusz. 2025. From Ship of Theseus to Modern Elections – Deepfakes and Their Influence on Political Advertising. In: Future Shift Labs.

Łabuz, Mateusz, Matthias Schulze. 2025. KI-Hintertür in die Demokratie. In: Tagesspiegel Background.

Łabuz, Mateusz. 2025. Leon XIV i AI. Papież, którego wybór przewidziała sztuczna inteligencja. In: Więź.

Łabuz, Mateusz. 2025. Memetic Warfare – sind wir bereit für dieses Schlachtfeld? In: Tagesspiegel Background.

Łabuz, Mateusz. 2025. The ‘Reverse Brussels Effect’: How Criticism of EU Regulations Has Been Weaponised Against Liberal Values. In: The Loop, ECPR’s Political Science Blog.

Łabuz, Mateusz. 2025. Syntetyczne treści o charakterze seksualnym – technologia przemocy? In: HAI Magazine.

Pawelec, Maria, **Mateusz Łabuz**. 2025. What Is Europe Doing About Deepfake Porn? Not Enough. In: euobserver.

Lange, Anne. 2025. Ordnungshüter, keine Friedensstifter. Besprechung des Buches von Lou Pingeot, Police Peacekeeping: The UN, Haiti, and the Production of Global Social Order, Oxford/New York: Oxford University Press 2023. In: Vereinte Nationen 73 (6): 286.

Mokry, Sabine. 2025. Do China’s Foreign Policy Experts Matter? How? In: War on the Rocks.

Mokry, Sabine. 2025. How China Now Talks About NATO and Why It Matters for the Asia-Pacific. In: The Diplomat, Asia Defense.

Mokry, Sabine. 2025. The PRC’s Expanding Arms Control Agenda. In: Jamestown, China Brief.

Niemann, Holger. 2025. The Everyday Life of the UN Security Council and International Practice Theory. In: Global Responsibility to Protect 17 (4): 413–416.

Binder, Andrea, Radin Dardashti, Hani Harb, Racha Kirakosian, Kornelia Kończal, **Hanna Pfeifer**, Doris Segets. 2025. Wissenschaftsfreiheit schützen: Strategien gegen demokratiefeindliche Kräfte. In: die Junge Akademie, Stellungnahme.

Pfeifer, Hanna. 2025. Die Verantwortung der Wissenschaft. In: Wiarda-Blog.

Goldmann, Matthias, **Hanna Pfeifer**. 2025. Wie lange noch? Israel verletzt schwerwiegend und wiederholt das Völkerrecht. Deshalb muss Deutschland die Waffenlieferungen nun komplett aussetzen. In: IPG, Naher Osten/Nordafrika.

Pfeifer, Hanna. 2025. Zur Unmöglichkeit eines israelischen Genozids im deutschen Kriegsdiskurs: Varianten der Zurückweisung. In: Portal für Politikwissenschaft. DOI: 10.36206/BS25.12.

Rosert, Elvira. 2025. Der Nutzen von Theorien in Krisenzeiten: Resilienz als Leitprinzip im Umgang mit Russland. In: Portal für Politikwissenschaft. DOI: 10.36206/BS25.7.

Sukin, Lauren, Michal Smetana, Marek Vranka, **Ondřej Rosendorf**. 2025. Are the United States and Europe Still Allies? The European Public Doesn’t Think So. In: Bulletin of the Atomic Scientists.

Shim, David, **Delf Rothe**. 2025. Visualizing Climate Imaginaries. In: Visual Studies 40 (4): 708–709.

Schulze, Matthias, Tobias Fella, Lina Grob. 2025. Defending Democracy Against Foreign Influence Campaigns: A Wargaming Exercise. In: International Cyber Security.

Atug, Manuel, **Matthias Schulze**. 2025. US-Autoritarismus und die Techabhängigkeiten der EU. In: Heise online.

Schulze, Matthias. 2025. Die wachsende Bedrohung durch Ransomware-Angriffe – aktuelle Trends und Herausforderungen. In: bidt.digital.

Schulze, Matthias, Manuel Atug. 2025. Wir brauchen eine digitale Zeitenwende. In: golem.de, IT News für Profis.

Stärk, Franziska. 2025. Die gefährliche Rhetorik von Trumps Nukleartestdrohung. In: Die Zeit.

Withorne, Jamie. 2025. Using Emerging Technology for Escalation Management. In: The Loop – ECPR’s Political Science Blog.

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus. Das IFSH forscht eigenständig und unabhängig. Es wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.



Einige der verwendeten Bilder wurden redaktionell bearbeitet.
Nachdruck des Jahresberichts, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IFSH.

Bestellungen können nur in begrenztem Umfang angenommen werden.
Anfragen bitte an:

**Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg**

Beim Schlump 83
20144 Hamburg

ISSN 0936-0026

